

# Der Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 19.

Hirschberg, Sonntag, den 23. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnement-Einladung.

Für die Monate Februar und März eröffnet der „Bote a. d. Riesengebirge“ ein besonderes Abonnement. Der Preis beträgt bei allen Reichs-Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 Mark 17 Pf., in Hirschberg bei der Expedition und den hiesigen Commanditen ausschließlich des Bringerlohnes 1 Mark.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

\* Hirschberg, 22. Januar. (Politische Uebersicht.) Die General-Synodalordnung für die evangelische Landeskirche der acht älteren Provinzen der Monarchie hat von dem Könige als Träger des landesherrlichen Kirchenregiments die Sanction erhalten, wie dies im Jahre 1873 mit der Gemeinde- und Synodalordnung geschehen ist. Diese Eile, die General-Synodalordnung zu sanctioniren, am Tage bevor der Landtag mit einer von der Fortschrittspartei einstimmig beschlossenen Interpellation wegen dieser Synodalordnung sich zu beschäftigen haben wird, wirft ein seltsames Licht auf unsere constitutionellen Zustände. Eine unbeeinflusste Besprechung des Gegenstandes im Abgeordnetenhaus ist hierdurch geradezu unmöglich geworden. Bei dieser Gelegenheit sei dann erinnert, daß man eine unparteiische Abstimmung in Betreff der Vorlage über den Ankauf des Krollischen Grundstücks für das Reichstagsgebäude kaum noch erwarten darf, nachdem die Schaar der Officiellen so eifrig ausgeprengt hat, daß der Kaiser und der Kronprinz dringend den Ankauf des gedachten Grundstücks wünschten. — Wie der „R. Z.“ aus Paris gemeldet wird, werden nach der nunmehr erfolgten Zustimmung Englands zu den Vorschlägen des Grafen Andrassy dieselben jetzt der Türkei officiell mitgetheilt werden und zwar, dem Vernehmen nach, in der Weise, daß Desterreich die Note schriftlich übergibt und die anderen Mächte dieselbe mündlich unterfüttern. — Wie Petersburger Blätter melden, ist in Serbien eine große Spannung eingetreten anlässlich der friedlichen Politik des Fürsten Milan. Andere Quellen wollen sogar von einer neuerdings entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Fürsten wissen. Es soll dabei auf eine Ersetzung der Dynastie Obrenowich durch die Prätendentenfamilie Karageorgewich abgesehen gewesen sein. Speciell hätten die Verschworenen den Sohn des Erzfürsten Alexander, den in Bosnien an der Spitze eines Insurgentenhaufens stehenden Peter Karageorgewich, als künftigen Regenten Serbiens in's Auge gefaßt. Man will auch behaupten, daß schon etwa vor einem Monat ein beabsichtigtes Attentat auf den Fürsten Milan durch rechtzeitig aus dem Auslande angelangte Warnungssignale vereitelt worden

ist. — Der Haushofmeister des Papstes hat 800 Blitzableiter in Auftrag gegeben. Man weiß noch nicht, ob sie bestimmt sind, die Blitze des Himmels- oder des Papstes unschädlich zu machen. In jedem Falle können sich unsere Leser eine Vorstellung von der ultramontanerwärts hervorgehobenen „Armseligkeit“ des päpstlichen Gefängnisses, des Vatican, machen, da auf den Dächern und Thürmen desselben „nur“ 800 Blitzableiter anzubringen sind. — Aus Belgien wird gemeldet, daß die Behörden in Charleroi, dem Hauptplatze der Arbeiterbewegung, das Zusammenstehen von mehr als fünf Personen verboten haben. Das klingt nicht gerade ermutigend, und so wird die Behauptung des in Charleroi erscheinenden Organs der Arbeitgeber, der Strike nehme einen benennbaren Charakter an, wohl seine Richtigkeit haben. — In Washington hat die demokratische Partei eine Niederlage erlitten, indem ihr Antrag auf Aufhebung des Gesetzes, betreffend die Wiederaufnahme der Baarzahlung, abgelehnt wurde. — Die cubanische Frage hat in den letzten Tagen zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß gegeben. Der Congress hat die Vorlegung der über diese Frage gepflogenen Correspondenz verlangt. Das an dieser Frage so nahe interessirte Spanien soll eine Note an die europäischen Mächte gerichtet haben, in welcher die in der Amerikanischen Note gemachten Angaben zum Theil modificirt werden. Die Regierung will in letzterer Zeit mehrere Siege errungen haben; doch sind diese Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen, besonders da sie für die jetzt vorzunehmenden Corteswahlen gar zu gelegen kommen. — In Japan ist der Vertrag zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Großjapan bezüglich der neuen Grenzregulirung veröffentlicht worden. Derselbe lautet: „Seine Majestät der Mikado tritt für sich und Seine Nachfolger an Seine Majestät den Kaiser den Besch und die Souveränität eines Theiles der Insel Karafuto (Sachalin) ab, und überträgt Rußland seinerseits alle Souveränitätsrechte über die Kurilengruppe (18 Inseln insgesammt) auf Japan. Es wird erklärt überdies, daß hinfort ganz Karafuto dem russischen Reiche einverleibt ist, und die Straße „La Peyrouse“ die Grenze zwischen beiden Reichen zu bilden hat, sowie daß der Kurilen-Archipel hinfort als ein Theil des Reiches Japan anzusehen und die Meerenge zwischen dem Vorgebirge Nopafuka (im Gebiete Kamtschatka) und der Kurileninsel Schiurumshia, als Grenze beider Staaten zu betrachten ist. Die Bevölkerungen der ausgetauschten Landestheile behalten ihre Nationalität und die nach Wechsel des Verhältnisses zur Auswanderung Geneigten können jeder Zeit ihr Vorhaben ausführen. Denjenigen, welche zurückbleiben, sind die Rechte, ihrer alten Beschäftigung ungestört nachzugehen zu können, ihres Besitzstandes und religiösen Bekenntnisses, garantirt. Der neue Souverain wird ihnen, gleich den eigenen Unterthanen, allen nöthigen Schutz angedeihen lassen. Doch ist

Jedermann ausnahmslos der gefeßlichen Gewalt des jetzigen Landesherrschers unterworfen."

(Zu den Vorgängen in der Herzegowina.) Ueber die Ursachen des Rücktrittes des bisherigen Führers der Aufständischen, Lubobratich, wird der „Pol. Corr.“ aus Ragusa Folgendes geschrieben: „Wie bereits gemeldet wurde, hat Mittscha Lubobratich, die bedeutendste Persönlichkeit der Insurrection in der Herzegowina seit Ausbruch derselben, seine Demission gegeben — weil er sie hat geben müssen. Lubobratich, welcher mit seinen Sympathien von Hause aus mehr im serbischen Lager stand, hat schon seit geraumer Zeit das Mißtrauen des montenegrinischen Hofes sich zugezogen. Dazu kam, daß er allen von Cetinje gekommenen Weisungen nicht immer Obedienz parirte, ja sogar dem maskirten autokratischen Schalten und Walten des Fürsten von Montenegro in der Herzegowina mehr als ein Mal manhaft zu trozen sich herausnahm. Mit einem Worte, Lubobratich war derjenige unter den Insurgentenführern, welcher Bedenken trug, für Montenegro die Castanien aus dem Feuer zu holen. Eben und nur aus diesem Grunde wurde in Cetinje die Kaltstellung des widerspenstigen Lubobratich beschlossen. Vorerst wurde seinen Insurgentenschaaeren bedeutet, daß auf eine Unterstützung Montenegros nicht mehr zu zählen sei, wenn ihre Führung noch länger in den Händen des geächteten Wojwodens bleibt. Weiter wurde durch Drohungen auf Lubobratich selbst eingewirkt, um ihn zur freiwilligen Niederlegung des Commandos und zum Abgange vom Kriegsschauplatz zu bestimmen. Solchen Pressionsmitteln glaubte Lubobratich nicht länger widerstehen zu sollen und wich dem Willen der montenegrinischen Machthaber, die dadurch vollständig die militärische und politische Leitung des Aufstandes an sich gerissen haben. Man beschäftigt sich nun in Cetinje damit, die Insurrectionsstreitkräfte in der Herzegowina in fünfzehn Regionen zu theilen, von welchen jede zur Hälfte aus Montenegrinern bestehen und von einem montenegrinischen Serdar befehligt sein wird. Der oberste Kriegsrath, von welchem alle Operationen geleitet sein werden, soll nach wie vor am Hofe des Fürsten Nikitta seinen Sitz haben. Lubobratich begiebt sich demnach mit seiner Familie nach Belgrad, wo er seiner serbischen Sympathien wegen einer freundlichen Aufnahme sicher ist. Von Belgrad aus beabsichtigt er aber, sich nach Bosnien zu begeben, um die Leitung des dortigen Aufstandes in die Hand zu nehmen.“ Diese Darstellung er giebt unzweideutig, daß man in Cetinje die Maske der Neutralität bereits abgeworfen hat und sich allen Ernstes darauf vorbereitet, den herzegowinischen Aufstand durch montenegrinische Schaaeren forzuführen zu lassen. Unter solchen Verhältnissen wird die Pforte wohl Ernst machen und Montenegro bis zur gänzlichen Wiederherstellung der Ruhe in der Herzegowina militärisch besetzen. Der heimliche Krieg, den Montenegro gegen die Türkei führt, wird dann allerdings zum offenen Kampfe.

\* Berlin, 21. Januar. (Vermischtes.) Auf Allerhöchsten Befehl findet, wie der „R.-Anz.“ meldet, die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag, 23. d. M. auf dem königl. Schlosse hier selbst Statt und sind die Einladungen zu demselben, nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes, an die Herren Ritter und Inhaber königl. Orden und Ehrenzeichen von der königl. General-Ordenscommission ergangen. — Heute um 2 Uhr wurden die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Bennigsen, Dr. Haenel und Graf Bethusy-Huc, von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist wiederum von seinem alten neuralgischen Leiden heimgekehrt. Vor einigen Tagen versuchte er in seinem Garten zu promeniren, mußte jedoch schon nach wenigen Minuten den Spaziergang wegen heftiger Schmerzen aufgeben. Durch dieses Unwohlsein hat sich der Fürst genöthigt gefunden, die nächste, auf den 22. d. M. angesetzte parlamentarische Söiree abzugeben zu lassen. — Der Ehrenbürgerbrief der Stadt Magdeburg für den Fürsten Bismarck ist in höchst kunstvoller Weise nunmehr angefertigt worden und soll dem Reichskanzler demnach durch eine Deputation der städtischen Behörden Magdeburgs überreicht werden. — Wie das „Fremdenbl.“ hört, ist von dem Bildhauer Manger hier selbst das Modell einer großen Statue des Fürsten Bismarck gefertigt, welche in Bronze gegossen, in Kissingen aufgestellt werden soll. Das Modell soll zuvor jedoch auf die Ausstellung in Philadelphia gesandt werden. Das in großen Dimensionen ausgeführte Kunstwerk wird den Fürsten in militärischer Haltung darstellen. — Der Cultusminister Dr. Falk hat zu einmaligen Unterstüßungen für emeritirte Elementarlehrer und Lehrerinnen aus dem im Jahre 1875 verbliebenen Dispositionsquantum den sämmtlichen Regierungen der alten Provinzen jeder eine Summe zur Verfügung gestellt. — Im Abgeordnetenhause wird, wie die „V.-Ztg.“ hört, auch die schon mehrfach verhandelte Frage

wegen Vermehrung der Berliner Abgeordneten wie der zur Sprache kommen. Nach dem Wahlgeseze haben je 50,000 Seelen je einen Abgeordneten zu wählen; Berlin, welches nach der neuen Volkszählung 930,000 Einwohner besitzt, müßte demnach 18 Abgeordnete zum Landtage deputiren, während es in Wahrheit nur 9 Abgeordnete wählt. — Für die Präsidentenstelle im Reichsgesundheitsamte werden in neuester Zeit die Herren Loewe-Calbe und Medicinalrath Günther in Dresden, bisheriger Decernent für technische Angelegenheiten im sächsischen Cultusministerium, genannt. Die Zahl der Bewerber für dieses wichtige Amt, schon von Hause aus nicht sehr bedeutend, wird noch durch die knappe Dotirung sehr beschränkt. Sie ist nämlich etatsmäßig nur mit 9000 Mark ausgeworfen, während die Bedienten der übrigen Reichsämtler mit 15,000 Mark dotirt sind. Gerade sehr hervorragende Männer auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, die aber in guter ärztlicher Stellung sich befinden, sind, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, durch diesen Umstand geradezu in die Unmöglichkeit versezt, auch nur in eine Concurrenz zu treten. Es entspricht gewiß weder dem Interesse noch der Würde des Reiches, gerade bei der Besetzung dieses wichtigen Postens so übermäßig sparsam gewesen zu sein. — Zur Affaire Stroussberg schreibt man dem „Berliner Tageblatt“ aus Moskau, daß an eine Auslieferung des Dr. Stroussberg an Oesterreich oder Preußen nicht gedacht zu werden scheint. Würbe gemacht durch seine Einzelhaft in feuchten, schmutzigen Gefängnissen des Basmanischen Stadttheils, wo ihm jeder Comfort, jede Lectüre und jeder Verkehr mit Menschen abgeschnitten war, soll Stroussberg eingestanden haben, die beiden Directoren der Commerz-Leihbank, Landau und Poljanskij, durch Bestechung wesentlich zu pflichtwidrigen Handlungen verleitet zu haben. Was von diesem durch eine Art Tortur erzielten Geständniß zu halten ist, wird die öffentliche Gerichtsverhandlung zeigen, die, wie von uns schon früher angedeutet, nicht vor Mitte März d. J. beginnen dürfte, da die Voruntersuchung noch nicht einmal völlig abgeschlossen ist. Die Verhandlungen werden wohl 14 Tage in Anspruch nehmen. — Am 17. d. ist in Lüneburg der durch seine Lesebücher in weiten Kreisen bekannte Töchter-Schul-Director Oltrogge im 70. Lebensjahre gestorben. — Wie der „Bürger-Ztg.“ mitgetheilt wird, sind alle bisher verlautbarten Nachrichten über den Transport des in Urfahr verhafteten Pilz nach Berlin verfrüht gewesen. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Das österreichische Ministerium hat dem Auslieferungsantrage allerlei Schwierigkeiten entgegen gesetzt; ein zuverlässiger Polizeibeamter ist indessen beordert worden, diese Schwierigkeiten an Ort und Stelle zu beheben, was ihm, nachdem ihm die dortige Polizeibehörde sehr behülflich war, auch gelungen ist, und es ist nun mit Bestimmtheit zu erwarten, daß Pilz in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen wird, wenn er nicht schon unterwegs ist. — In dem nicht amtlichen Theile des „Reichsanzeigers“ gelangt heute die Warnung des britischen Auswärtigen Amtes an Eigentümer und Führer britischer Schiffe vor dem Anlaufen der Nordküste von Spanien ohne weitere Bemerkung zum Ausdruck, woraus zu folgern sein dürfte, daß die Reichsregierung sich mit diesen Vorschriften abregeln der englischen Regierung, die in der Londoner Presse heftig angegriffen worden ist, einverstanden erklärt.

Schweiz, Bern, 18. Januar. Der Internationale Postcongreß hat auch heute nur eine kurze Sitzung gehalten, in welcher es sich um die Ernennung einer Commission für Vorberathung der vorliegenden Fragen handelte. Wie es heißt, sollen die Anträge der Vertreter Großbritanniens und Frankreichs betreffend die Gebühren für den überseeischen Transport sehr weit auseinander geben, während von dem Vertreter Deutschlands ein mehr vermittelnder Antrag gestellt werde. Der Antrag Großbritanniens soll auf Fr. 25 pro Ko. lauten, der Frankreichs auf Fr. 6 und der Deutschlands auf Fr. 20.

Rußland, Petersburg, 21. Januar. Das „Journal de St. Petersburg“ constatirt bei Erörterung der gegenwärtigen orientalischen Lage zunächst die Thatsache, daß England nunmehr seine Zustimmung zu der Note des Grafen Andrassy gegeben habe, wobei es die Richtigkeit der von einem englischen Blatte gebrachten Nachricht über angeblich von England in einzelnen Nebenpunkten gemachte Vorbehalte dahin gestellt sein läßt. Sodann bemerkt das gedachte Organ, bei dieser Sachlage sei allgemein anerkannt, erstens daß die von der Türkei aus eigener Initiative ausgesagten Reformen unzureichend seien, um die Ruhe in den insurgirten Provinzen wieder herzustellen und zweitens, daß das Interesse für den europäischen Frieden den Mächten das Recht und die Pflicht aufzulegen, die geeigneten Wege zur Ausführung dieser Reformen ausfindig zu machen.

### Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 21. Januar. (34. Sitzung.) Tagesordnung: Fortsetzung der 2. Berathung der Strafgesetznovelle. § 228;

bei welchem die Berathung beginnt, wird ohne Debatte genehmigt. § 232 lautet nach den Beschlüssen der Commission: Die Verfolgung leichter, vorfälliger, sowie aller durch Fahrlässigkeit verursachten Körperverletzungen (§§ 223 und 230) tritt nur auf Antrag ein, insofern nicht die Körperverletzung mit Uebertretung einer Amts-, Berufs- oder Gewerbspflicht begangen worden ist, oder nach Ermessen der strafverfolgenden Behörde eine Verfolgung im öffentlichen Interesse liegt. Ist das Vergehen gegen einen Angehörigen verübt, so ist die Jurisdiction des Antrags zulässig. Die in den §§ 195, 196 und 198 enthaltenen Vorschriften finden auch hier Anwendung.“ Abg. Herz beantragt: die Worte „oder nach Ermessen der strafverfolgenden Behörde“ zu streichen, indem er ausführt, daß es nicht wünschenswerth sei, der Staatsanwaltschaft durch eine solche Bestimmung eine Directive zum Einschreiten zu geben. Es wäre ein Fehler, wenn man die Merkmale des Thatbestandes dem willkürlichen Ermessen der strafverfolgenden Behörde überlassen wollte. Abg. Weder-Oldenburger verlangt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit dem Zusätze, daß vorfällige Körperverletzungen unter Angehörigen nur auf Antrag verfolgt werden dürfen. Abg. Baer-Offenburger bespricht den Antrag Herz. Abg. Reichensperger-Cresfeld ist gleicher Ansicht. — Abg. Lasker ist ebenfalls der Meinung, daß der Satz „oder nach Ermessen der strafverfolgenden Behörde eine Verfolgung im öffentlichen Interesse liegt“ zu streichen ist. Die Frage, für welche einzelne Vergehen das Copalitätsprincip nicht zur Anwendung zu bringen sei, könne man bei Berathung der Strafproceßordnung erledigen, für jetzt sei ein Anlaß zu einer solchen Bestimmung nicht zu erkennen. In Promenaden-Abstimmung (Hammelsprung) wird der Antrag Herz mit 142 gegen 103 Stimmen und dann der § 232 mit dieser Abänderung angenommen. Die §§ 240 und 241 werden ohne Debatte unverändert angenommen. § 247, vom Diebstahl gegen Angehörige, Vormünder oder Erzieher handelnd, ruft eine längere Debatte hervor. Abg. Thilo will die straflos bleibenden Diebstähle eines Ehegatten gegen den andern, während des ehelichen Zusammenlebens dauert, streichen. Abg. Thiel will Diebstähle des Befindes nicht bloß auf Antrag verfolgt sehen; seine Ausführungen über das ländliche Befinde werden vom Abg. von Sauten-Tarputtschen widerlegt. Endlich will Abg. August Reichensperger auch Lehrlings-Diebstähle ohne Antrag verfolgt wissen. Bei der Abstimmung werden die Worte „während des ehelichen Zusammenlebens“ gestrichen und der § 247 in folgender Fassung angenommen: „Wer einen Diebstahl oder eine Unterschlagung gegen Angehörige, Vormünder oder Erzieher begeht, oder wer einer Person, zu der er im Lehrlingsverhältnis steht, oder in deren häuslicher Gemeinschaft er als Befinde sich befindet, Sachen von unbedeutendem Werthe stiehlt oder unterschlägt, ist nur auf Antrag zu verfolgen. Die Jurisdiction des Antrags ist zulässig. Ein Diebstahl oder eine Unterschlagung, welche von Verwandten aufsteigender Linie gegen Verwandte absteigender Linie oder von einem Ehegatten gegen den andern begangen worden ist, bleibt straflos. Diese Bestimmungen finden auf Theilnehmer oder Begünstigte, welche nicht in einem der vorbezeichneten persönlichen Verhältnisse stehen, keine Anwendung.“ Das Haus vertagt sich sodann bis morgen 1 Uhr zur Fortsetzung dieser Berathung. Schluß 4 Uhr.

### Landtags-Verhandlungen.

(Abgeordnetenhaus.) Berlin, 21. Januar. (4. Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Etats. Abg. Osterwald bedauert die ungünstigen Geschäftsumstände, unter denen der Etat beraten werden muß und wünscht, daß der Etat durch die Commission recht gründlich geprüft werden möge. Abg. Eiedemann will den Etat an die Budgetcommission verwiesen haben. Abg. Richter kann sich den Äußerungen der Vorredner nicht anschließen. Es sei nicht zweckdienlich, einer besonderen Budgetcommission die Prüfung des Etats zu überweisen. Es seien ferner schwere Beschuldigungen gegen die Staats-Regierung wegen Ausführung des Dotations-Gesetzes und wegen gewisser Vorgänge an der Börse erhoben worden, (die angeblich künstliche Steigerung der Course am 3. Januar betreffend). Finanzminister Camphausen erklärt, daß er keine Ordre erteilt habe, irgend einen künstlichen Course der Papiere am 3. Januar herbeizuführen. Die Verwaltung der Fonds anlangend, so müsse ein bei den Effecten eintretender Gewinn den Provinzialverbänden zugeschrieben werden. Nie habe es einen Moment gegeben, wo nicht das Interesse der Fonds gewahrt worden sei. Wegen den Ankauf der Hannover-Altenbelfener Prioritäten u. s. w. sei im Jahre 1874, wo die Regierung Rechenschaft davon ablegte, weder vom Abgeordnetenhaus, noch vom Herrenhause ein Motionum erhoben oder ein Widerspruch eingelegt worden. Durch ihren Ankauf sei den Fonds durchaus kein Schaden entstanden. Dem Abg. v. Wend scheint es, daß es bei wichtigen Angelegenheiten vor Allem auf die Interpretation des Dotationsgesetzes ankomme. Die Frage der Coursesteigerung erfordere noch gewisse Aufklärung, wie die Art der Belegung der Papiere. Was die geschäftliche Behandlung betrifft, so sei es am zweckmäßigsten, dem

Vorschlage des Abg. Richter beizustimmen. Abg. Richter (Hagen): Die Coursesteigerung am 3. Januar sei wohl veranlaßt durch eine untergeordnete Stelle. Was die Verzinsung der Prioritäten betrifft, so sei diese sicher. Die Papiere seien aber so gut wie unverkäuflich. Darum werde diese Frage noch weiter in Erwägung gezogen werden müssen. Die geschäftliche Behandlung des Etats habe sich entschieden gegen früher geäußert (Zustimmung), obwohl dieselbe noch weit vom Ideale entfernt sei. Bei dem Wiederzusammentritt des Hauses könne eine Anzahl von Titeln herausgehoben und einer Commission überwiesen werden. Abg. Birchow hebt das Verdienst der früheren geschäftlichen Behandlung des Etats im Gegensatz zum Vorredner hervor. Die Berathung im Plenum führe zu manchen Anomalien. Vor der Hand könnten vielleicht Commissionen bestellt werden, die während der Zeit der Vertagung der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses die Etatsberathung vorbereiten. Redner glaubt, daß der Finanzminister gewiß mit Recht von der Regierung den Vorwurf zurückweist, daß von ihr die Steigerung der Course veranlaßt sei. Aber doch hänge dieselbe offenbar mit den Dotationsfonds zusammen, von einem privaten Interesse könne nicht die Rede sein. Der Finanzminister Camphausen ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß auf die Course vom 3. Januar Privatinteressen eingewirkt haben. Die Bedeutung des Einflusses der Coursnotirung in Bezug auf den Dotationsfond werde überhaupt überschätzt. Derselbe sei überhaupt nur von Bedeutung, wenn die Papiere verkauft werden müßten. Abgeordneter v. Schorlemer-Alst kann aus den Deductionen des Finanzministers nur den Schluß ziehen, daß derselbe die Coursesteigerung nur für ungeheißt, nicht für verwerflich halte. (Währenddem ist der Kultusminister Falk in das Haus eingetreten.) Hierauf wendet sich der Handelsminister Achenbach namentlich gegen die Ausführungen des Abg. Birchow und betont, daß die Prioritäten der Hannover-Altenbelfener Eisenbahn zur Zeit, wo dieselben angekauft wurden, allgemein für sicher gehalten worden seien. Wenn heutzutage es schwer ist, Eisenbahnprioritäten zu veräußern, so lege dies in der Ungunst der jetzigen Verhältnisse. Abg. Schwarzwäber hält es für durchaus nothwendig, daß das Gesetz vom Jahre 1875 in seinem Verhältnis zum Dotationsgesetz vom Jahre 1873 eine authentische Interpretation erhalte. Endlich beschließt das Haus, daß die zweite Berathung des Etats im Plenum vorgenommen wird und Commissionäre befehlt werden zur Vorberathung für die einzelnen Gruppen, welche heut festzustellen sind. Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Birchow, betreffend die Synodalordnung.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. Januar.

\* Rundschau. (Krankenpflege. — Schlesische Schaffschau. — Kaiserliches Ehrengeschenk. — Vom Breslauer Stadttheater. — Ultramontanes. — Generalfeldmarschall Moltke. — Ständesammliches. — Löwenberger Vorschußverein. — Unglücksfälle. — Personalien.)

Wir haben bereits in einer früheren Nummer über die Krankenpflegerische Wirksamkeit der Hirschberger grauen Schwestern berichtet. Heute sei es uns gestattet, einige Mittheilungen über die gleiche Wirksamkeit des Ordens der barmherzigen Brüder und zwar im gesammten Umfang unserer Provinz zu machen. Das bedeutendste der Etablissements des Ordens ist in unserer Provinz das Hospital „zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit“ zu Breslau. In dasselbe wurden im Jahre 1875 (incl. eines Bestandes von 142 Kranken aus dem Jahre 1874) 2578 Kranke aufgenommen. Davon wurden als genesene entlassen 2118, als erleichtert 74, als ungeheilt 54; es starben 190, in der Cur verblieben wiederum 142. Von den 2578 verplegten Kranken gehörten 1252 der katholischen, 1315 der evangelischen und 11 der jüdischen Religion an. Die Zahl der Verplegungstage betrug 48,306, somit sind täglich 132 Kranke verplegt worden und war jeder Kranke durchschnittlich 19,8 Tage in Verplegung. Außerdem kamen zu Zahnoperationen, zum Verbande und um ärztlichen Rath eingeholen etwa 18,980 Personen. Als Oberarzt des Hospitals fungirt Dr. Paul, als zweiter Arzt Dr. Hermann Schnabel. Ordensconventual und Ober-Krankenwärter ist Fr. Sebastian Friedrich. Unter den Verplegten waren 2225 aus Schlesien, dem Stände nach u. A. 774 Arbeitsleute und 649 Diensthoten; außerdem 118 Schulknaben und Kinder. Die Bitte des Priors Fr. Jacobus Mutschall, der Kranken-Anstalt auch in Zukunft recht viele Spenden im Interesse der Leidenden zuzuwenden, wird hoffentlich im Hinblick auf die aus den vorstehenden Angaben sich erweisende ausgedehnte Krankenpflege allseitige Beachtung und Berücksichtigung finden. Bezüglich der anderen Hospitäler der schlesischen Ordens-Provinz der barmh. Brüder lassen wir nach einer von dem Provinzial Fr. Petrus Witwode unterzeichneten Zusammenstellung die nachstehenden Angaben folgen: In Neustadt d. S. wurden einschließlich eines Bestandes von 40 Personen aufgenommen 731; die Zahl der Verplegungstage betrug 771. Unter den Kranken wurden als genesen entlassen 645, als erleichtert 25, als ungeheilt 22, es starben 36, in der Cur

verblieben 43. — Zu Pilschowitz betrug der Bestand der Kranken bei Beginn des vorigen Jahres 41, aufgenommen wurden 512, Gesamtzahl der Verpflegungstage 552, genesen sind 426, erleichtert 28, ungeheilt blieben 7, es starben 41 und in Cur blieben 50. — In Steinau waren Anfang 1875 noch in Cur 37 Kranke; im Laufe des Jahres fanden Aufnahme 501, also Gesamtzahl der Verpflegten 538, entlassen wurden als genesen 420, als erleichtert 26, als ungeheilt 23, gestorben sind 35, in der Cur verblieben 34. — Zu Bogutischütz OS. (eröffnet am 1. October 1874) betrug der Bestand am 1. Januar v. J. 32, aufgenommen wurden 733, die Gesamtzahl der Verpflegten beziffert sich auf 465; genesen sind 436, erleichtert 14, ungeheilt blieben 22, gestorben sind 48, in der Cur verblieben 35. Die Gesamtzahl der von den barmh. Brüdern in Schlesien im Jahre 1875 verpflegten Kranken bezifferte sich auf 5773. Unter diesen sind genesen 4680 Personen. Gewiß ein günstiges, die sorgsame Pflege in jenen Hospitälern bekundendes Resultat!

Die 7. Schlesiſche Schaffſchau findet am 2. und 3. Mai d. J. zu Breslau Statt. Anmeldungen zu derselben sind jezt schon verhältnißmäßig zahlreich eingegangen, so daß eine würdige Vertretung der deutschen Buchdrucker zu erwarten steht. Auch von ausländischen Heerden, namentlich österreichischen und englischen, sind Repräsentanten in Aussicht gestellt. Da der Ausstellungsraum ein gegebenes und nur durch Anzuge vergrößert ist, so liegt es im Interesse Aller, welche ihre Anmeldung (an Deconomie-Rath Korn zu Breslau, Große Feldstraße Nr. 11b) noch nicht eingereicht haben, dies des Schnelligsten zu bewirken. Verpätete Platz-Bewerbungen werden eben in einem etwaigen Anzuge unterzubringen sein. — Der Anmelde-Termin selbst läuft mit Ende Februar ab.

Dem 2. Schlesiſchen Grenadier-Regiment Nr. 11, welches bekanntlich in Breslau sein Cantonement hat, ist von Sr. Majestät dem Kaiser das lebensgroße, wohlgetroffene, in Del gemalte Brustbild des bei Gorze am 16. August verwundeten und am 9. Septbr. 1870 an seiner Verwundung verstorbenen Regiments-Commandeurs Obersten von Schönberg zum Geschenk gemacht. Das im prächtigen Goldrahmen befindliche Gemälde wurde am vergangenen Mittwoch im Saale der Officier-Speiſe-Anſtalt im Weſen des Officiercorps aufgehängt, worauf der Regiments-Commandeur Oberst von Klein an die Anwesenden eine der Feier entsprechende Ansprache hielt, in welcher er der Heldenthaten der Armee, und namentlich des für „Gott, König und Vaterland“ gefallenen Regiments-Obersten gedachte. Mit einem Hoch auf den Kaiser und auf seinen Sohn, den Kronprinzen, den gegenwärtigen Chef-Inhaber des Regiments, fand diese Feierlichkeit ihren Abschluß.

Die Generalversammlung sämmtlicher Mitglieder des Breslauer Stadttheaters hat sich in dem bereits gestern angezeigten Sinne entschieden. Vom 1. Februar ab spielen die Mitglieder mithin auf eigene Rechnung. Die Direction zahlt den Mitgliedern nur bis zu diesem Tage die Gagen. Vom 1. Februar bis zum 15. Juni überläßt sie ihnen den Fundus des Stadttheaters. Das von den Mitgliedern gewählte Directions-Comite besteht aus den Herren Gumtau, Kieger und Thies.

Die Ultramontanen unterlassen nichts, was die Gemüther des Volkes zu beunruhigen geeignet erscheint. Da die Kreuzkirche in Reiffe am Mittwoch in altkatholischen Besitz übergehen sollte, hatten sie für Montag darin noch einen „Gottesdienst“ angeſetzt, bei welchem ein Caplan „zu der weinenden Versammlung ernste Worte sprach“. Als am Mittwoch die Kirche für den altkatholischen Gottesdienst geöffnet werden sollte, fand man sie wiederum so fest verammelt, daß an ein Eindringen in dieselbe ohne Zerſtörung der Thüren nicht zu denken war. Die Altkatholiken standen in Folge dessen von einer gewaltsamen Oeffnung der Kirche ab und suchten mit ihrem Gottesdienste wiederum bei den Protestanten Zuflucht. Die vaticanische Partei in Reiffe hat natürlich für den Anstand und die Rücksicht, welche in diesem Benehmen liegen, kein Gefühl und überschüttet die Altkatholiken mit impertinentem Hohn und frivolem Spott.

Der General-Feldmarschall Graf Moltke hat als Gutsbesitzer der im Schweidniger Kreiſe gelegenen Distrikten Kreisau, Nieder-Gräbzig und Wierischau bez. als Schulpatron aus eigenen Mitteln mit einem Kostenaufwande von 14,400 M. ein Schulgebäude errichten lassen, dasselbe den zu einem Schulsystem vereinigten Gemeinden als Geschenk überwiesen und die Anſtalt außerdem mit einem Capital von 9000 M. dotirt. Am 12. Januar ist die feierliche Einweihung dieser Schule erfolgt.

Der Standesbeamte eines im Namslauer Kreiſe belegenen Dorfes erhielt, wie Breslauer Blätter melden, Nachricht darüber, daß der Pfarrer seines Ortes ein Ehepaar kirchlich eingetraget habe. Da er sich nicht zu entsinnen wußte, daß dieses Ehepaar, dem Geseh gemäß, jemals vor ihm die Eheſchließung standesamtlich zu Protocoll erklärt hätte, zeigte er schnelligst den Ortspfarrer wegen dieser vermeintlich unerlaubten Handlungsweise bei der Behörde an. Der Pfarrer, vor den Untersuchungsrichter beschworen, gesteht die Vornahme der Einsegnung des betreffenden Ehepaars ein, theilt aber auch zugleich mit, daß dieses Ehepaar bereits seit 50 Jahren ver-

heirathet sei, und sich nur anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit nochmals habe einsegnen lassen, wozu es nach seiner Ansicht nicht mehr der vorherigen entsprechenden Erklärungen beim Standesbeamten bedürfe. Selbstverständlich wurde das weitere Verfahren gegen den Pfarrer sofort eingeleitet. Das nennt man Antzeiſer!

Die Gemüther der Bürgerschaft der Stadt Löwenberg beschäftigt zur Zeit nichts in so hohem Grade als der in Liquidation begriffene Vorſchuß-Verein. Bei gründlicher und eingehender Durchſicht stellt sich bedauerlicherweise noch eine Unterbilanz von mehr als 4000 M. heraus, welche, um nur den Concurſ zu vermeiden, von den Mitgliedern zu deden ist. Daß dem ehemaligen Vorſtande nichts weniger, als freundliche Sympathien zugewendet ſind, bedarf durchaus keiner weiteren Befräftigung. Nicht genug, daß das gesammte Mitglieder Guthaben von mehr als 90,000 M. auf unerklärliche Weise verloren gegangen ist, sollen die bis jezt gar nicht zu übersehenden weiteren Verluste von den zumeiſt kleinsten Bürgern und Geschäftsleuten getragen werden. In allen Schichten der Bevölkerung herrscht aus diesen Gründen eine leider nur zu gerechte Erbitterung.

Wir haben leider wieder einmal zwei Unglücksfälle zu verzeichnen. Der erste ereignete sich am vergangenen Donnerſtage auf dem Centralbahnhofe zu Breslau. An dem genannten Tage wollte der 37 Jahre alte Stationsassistent Friedrich Kühn bei Anfunft des von Mittelwalde ankommenden Nachmittagszuges noch eiligst vom Perron aus über das Schienengeleis springen. Leider wurde er aber von den Puffern der heranbrausenden Locomotive zu Boden gestoßen und etwa 130 Schritt weit geschleift, wobei er außer mehreren sehr gefährlichen Contusionen am Kopfe auch einen Doppelbruch des linken Beines erlitt. Zwischen das Geleis stürzend, war der Verunglückte mit den Bekleidungsstücken am Aſchelaſten der Maschine hängen geblieben und dann fortgeschleift worden. — Noch trauriger lautet die Nachricht über ein bei Freiburg Statt gefundenes Unglück. Während sich gestern Vormittag gegen 8 Uhr eine Anzahl der beim Bau der Bahnſtrecke Sorau-Salzbrunn beschäftigten Arbeiter in einer Bude zum Frühstück verammelt hatte, wurden die Leute plötzlich von Felsstücken, die beim Sprengen der Felsenmassen bis zu der Bude flogen, getroffen und verwundet. Es sollen 11 Arbeiter mehr oder minder erheblich verletzt sein; 3 Schwerverwundete ſind in das Freiburger Lazareth (im Galtſhofe „zum Buchwald“) geſchafft worden. Einer der Verletzten (ein Mann aus Polſkniß) verſchied bei dem Transport.

Wir schließen mit einigen Personalien. An die Stelle des verstorbenen Professor Rückert ist nach der „Schl. Preſſe“ Professor Weinhold in Kiel an die Breslauer Univerſität berufen worden. Derselbe soll die Berufung bereits angenommen haben. — Die Redaction des „Kirchlichen Wochenblattes“, welches bisher der verorbene Dr. Schian geführt hat, ist nun von dem Herrn Pastor Weikert in Groß-Wandritz bei Merſchbühz übernommen worden. — Der Capitän und Eigenthümer des holſteiniſchen Schooners „Minna“, deſſen Freigebeung durch den General-Gouverneur der Philippinen auf Veranlaſſung des deutſchen Auswärtigen Amtes in Nr. 17 des „Voten“ gemeldet wurde, ist ein Schlesiſcher, der Sohn des vor vier Jahren in Breslau verstorbenen, um das Gefängnißweſen hochverdienten früheren Leiters der Breslauer Gefangenen-Anſtalt, Directors Schüd. Der Schooner war am 23. October v. J. im Sulu-Archipel von einem spaniſchen Kanonenboot aus bis jezt noch nicht bekannten Gründen aufgebracht und nach Manila geführt worden. — Ueber Herrn Hoffrichter meldet man der „Bresl. Jtg.“ aus Trautenauntern 19. d. Mts.: „Unsere Stadt beherbergt immer noch Herrn Hoffrichter und erfreute sich der ehrenwerthe Mann bis vor Kurzem eines verhältnißmäßig recht befriedigenden Wohlſtandens. Da wurde sein linkes Auge vor ca. 14 Tagen von einer Apoplexie — einem Bluterguß in den Glaskörper — betroffen, weshalb Herr Hoffrichter zu einer Conſultation bei Professor v. Haſner nach Prag reifen mußte. Am 15. ist er wieder hierher zurückgekehrt und ist bereits eine erfreuliche Besserung in dem erkrankten Auge eingetreten. — Nach mehrwöchentlichem Leiden ſtarb am 19. d. Mts. zu Wohlau in Folge einer Darme- und Magenvereiterung der dortige Bürgermeiſter G. Foltſch. Er hat der Communalverwaltung des Ortes ſeit etwa 9 Jahren vorgeſtanden. Das Wohlauer Gymnaſium, über deſſen erfreuliches Emporblühen wir geſtern berichteten, verliert in ihm ſeinen Gründer und Curator. — An demſelben Tage beging die evangeliſche Kirchengemeinde Langenbils das 25-jährige Amts-Jubiläum ihres Seelſorgers Paſtor Kadelbach, und das Moritz Luſt'eche Ehepaar zu Gleiwiß das ſeltene Feſt ſeiner goldenen Hochzeit.

\* (Sonntagsplauderei.) Die Launen unſeres Gebirgswitters ſcheinen in dieſem Winter unſchöpflich zu ſein. Das haben wir in der vergangenen Woche in reichſter Fülle erfahren. Ein ſtürmiſcher Weſtwind brachte uns mildere Temperatur, aber auch zugleich einen kleinen Regenguß und ſo anhaltendes Thauwetter, daß wir für die Schittensfahrt im Thale allen Ernſtes große Bange tragen. Doch „glücklich“ ist, wer das vergißt, was einmal nicht zu ändern iſt“. Nehmen wir darum mit Geduld hin, was der Himmel uns beſchieden hat und bitten wir nur unſere guten Hausbeſitzer in aller dem „Voten“

eigenthümlichen Bescheidenheit, was wenigstens etwas unter die Arme zu greifen durch volles Ansehen der Troitours, die noch gestern vor verschiedenen Häusern ein recht eigenthümliches und unbecommes Ensemble von Erhöhungen und Vertiefungen aufzeigten. Es beweist sicher einen beklagenswerthen Mangel an Gemeinbau und Aufopferungsfähigkeit, hier dem Wetter zu überlassen, was geringe Mühe schnell beizutreiben kann und besonders an den dunkeln Abenden das Wohlfinden der Gangwerkzeuge dem Zufall anzuvertrauen, wenn man nur Schaufel, Hacke und Besen intact erhält.

Je geringer hier vielfach die Sorge für Beine und Gesundheit der Mitbürger ist, um so mehr bemüht sich Herr Apotheker Sicking, für letztere in die Schranke zu treten. Wenn derselbe sich schon dadurch ein großes Verdienst erwirbt, daß er mit seinen Mineral-Wässern Kranken und Gesunden einen erquickenden Trunk bot, und so Manchen von den oft die Haartspitzen alterirenden Folgen eines lustig durchlebten Abends befreite, so müssen wir heute besonders sein Bestreben anerkennen, unsere Umgegend mit gutausgebildeten Fleischbeschauern zu versorgen, die einen weit gefährlicheren Feind abwehren sollen. Herr Sicking's Vorbereitung hat Geschick und Erfolg. Das beweist die große Zahl seiner Schüler, welche die Prüfung in Schweidnitz gut bestanden haben.

Wie der Bericht über die letzte Sitzung des Gewerbe-Vereins meldet, hat der Stifter desselben, Herr Bürgermeister a. D. Vogt, sein seit langen Jahren verwaltetes Amt als Vorsitzender des Vereins niedergelegt. Mit und durch den Gewerbeverein rief Herr Vogt auch die hier bestehende Fortbildungsschule für Handwerker-Lehrlinge in's Leben. Es bedarf nur dieses kurzen Hinweises, um der Verdienste zu gedenken, die sich jener Herr durch beide Schöpfungen erworben hat. Aber nicht, daß er sie ins Leben rief, ehrt ihn am meisten, — da wirkt ja momentane Begeisterung vielfach mit, — sondern daß er in den 18 Jahren nicht müde wurde, für den Fortbestand zu sorgen, das rechnen wir ihm als Hauptverdienst an. Wer da weiß, welche großer Zeit- und Müheaufwand gefordert wird, um das Zusammengehen eines aus verschiedenen Elementen zusammengesetzten Vereins zu erhalten; für Männer zu sorgen, die an Abfassung und Abhaltung von Vorträgen Zeit und Kräfte verwenden, die vielen Excursionen, die unser Gewerbeverein nach den zahlreichen gewerblichen Etablissements unseres Thales gemacht hat und endlich auch das Arrangement des geselligen Verkehrs zu überwachen, der wird mit uns Herrn Vogt und seinem langjährigen Genossen im Amte, Herrn Lucas, die volle Anerkennung für die Erweise uneigennütigen Bürgerfinns und voller Aufopferungsfähigkeit entgegenbringen. Wir begrüßen von Herzen die beiden neuernannten Ehrenmitglieder des Vereins und wünschen, daß der letztere unter der neu gewonnenen Leitung sich eines segensbringenden Fortbestandes erfreuen möge.

Die erste Sitzung desselben Vereins im neuen Jahre bringt uns einen Vortrag über „Hans Sachs“, den Nürnberg's Schuhmacher und Poeten. Vor wenigen Monaten feierte das benachbarte Görlitz den 300jährigen Geburtstag eines Handwerksgenossen von H. Sachs, des berühmten Theosophen Jacob Böhme, der in Alt-Seidenberg bei Görlitz im Jahre 1575 geboren war und durch die Schriften, in denen er seine Anschauungen und Offenbarungen über Gott, Menschheit und Natur niederlegte, mächtiges Ansehen bei Mit- und Nachwelt erregte. Vor wenigen Tagen — am 19. Januar — hätten wir den 300jährigen Sterbetag des H. Sachs, dieses „Meisters der Meistersänger“, wie ihn Herder nennt, feiern können, eines Mannes, dessen poetische Thätigkeit das Maß des Glaublichen übersteigt. Ohne dem Vortrage vorzugreifen zu wollen, erwähnen wir nur kurz, daß der alte Meistersänger am 5. Nov. 1494 zu Nürnberg geboren wurde, dort die lateinische Schule besuchte und endlich das edle Schuhmacher-Handwerk zu seinem Lebensberuf wählte. 17 Jahr alt, durchwanderte er ein großes Stück des deutschen Reiches, wurde in München der Schüler des Leinwebers Kunzenbeck im Meistersingerzunge und ließ sich 1515 in seiner Vaterstadt nieder. Er starb dort im 82. Lebensjahre. Seiner Gedichte zählt man nicht weniger denn 6048, darunter 4275 Meistersingerlieder. Durch unsere wenigen Andeutungen haben wir die Aufmerksamkeit auf den in Rede stehenden Vortrag hinführen wollen.

Durch einen gleich kurzen Hinweis auf das im gestrigen „Boten“ angegebene vorzügliche Programm der am nächsten Dienstag fallenden Symphonie-Soiree unseres Musikdirectors Köhler möchten wir die Kunstfreunde Hirschberg's noch einmal auffordern, das schwierige Unternehmen durch zahlreichen Besuch so weit zu unterstützen, daß dem Concertgeber nicht bloß Ehre, sondern auch klingender Lohn und somit die Möglichkeit zur Fortführung desselben erwächst. Wie es scheint, wird Herr Köhler diesen Concerten das Sonntags-Aussehen fernhalten, das durch das Bieridel-Geklapper und die vom Rauch der Cigarren zweifelhaften Wertes parfümirte Atmosphäre vielfach getrübt und mancher seiner angelegten Natur unweidlich ist. Geh'n wir in die Concertaufführungen mit angemessenen Forderungen, da wir es ja immerhin erst mit der im Werden begriffenen Capelle einer kleineren Stadt zu thun haben, und wir werden Herrn Köhler mit denselben Sympathien verlassen, die er sich in der Galerie zu Warm-

brunn in dem Nachmittags-Concert des vergangenen Sonntags zu erwerben verstanden hat.

Noch ein Kunstgenuß steht uns in kürzester Zeit bevor, und möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger auf denselben richten. Zwei in unserer Provinz und weit über dieselbe hinaus vorzüglich renommirte Künstlerinnen, die Pianistin Fräulein Clara Hahn und die Altistin Fräulein Jenny Hahn aus Breslau, haben sich bereit erklärt, hier zu concertiren. Neben den eingehendsten Empfehlungen des hier noch in gutem Andenken stehenden Musikdirectors Thoma liegen uns die Recensionen des früheren und jetzigen Musik-Referenten der „Schles. Zeitung“, des gewiegten Musikkenner's Dr. Bial und des Max Kalbed, außerdem solche von der „Schles. Presse“ und der „Pos. Btg.“ vor, und sämtliche Referenten heben die hohe künstlerische Durchbildung des Schwesternpaares hervor. Während Fräulein J. Hahn sich durch die vorzügliche Schule, durch das Sympathische und Mächtig zu Herzen Gehende ihres Organs und die Wärme des Vortrags, der bei der gesteigerten Leidenschaftlichkeit sich jeder Uebertreibung fern hält, auszeichnet, wird der Pianistin, Fräulein Cl. Hahn, abgesehen von der Virtuosität, die Energie und Klarheit des Anschlags, die ruhige und gleichmäßige Handführung und vor allem die warme Empfindung und geistvolle Auffassung einstimmig nachgerühmt. Die Subscriptionslisten werden in diesen Tagen in Umlauf gesetzt. Wir wünschen aufrichtig, daß eine genügende Theilnahme an der Subscription, denn nur unter dieser Bedingung haben die genannten Damen ihr Auftreten hier zugesagt, uns den werthvollen Kunstgenuß ermöglicht.

(Trichinenfund.) Gestern Nachmittag entdeckte der amtliche geprüfte Fleischbeschauer, Herr Reiß hierseits, in einem von einem Förster geschossenen Fuchse Trichinen und zwar eingekapselte Muskeltrichinen, die in den äußeren Muskelpartien, welche vorläufig untersucht wurden, in großer Menge sich vorfanden. Das Thier war vom hiesigen Wildpretändler Rindfleisch angekauft worden und wäre von einer hiesigen Arbeiterfamilie ebenso, wie ein zweiter, vom Herrn Reiß gleichzeitig untersuchter aber trichinenfrei befundener Fuchs, verzehrt worden, wenn nicht die Untersuchung dem Unglück, dem die Familie ausgehört war, vorgebeugt hätte. Die Untersuchung erfolgte durch ein Schiedliches Sach vergrößerendes Mikroskop, unter dessen Anwendung heut Referent selbst bei jedem augenblicklich angefertigten Präparate das Vorhandensein von eingekapselten Trichinen, die sich bei geeigneter Erwärmung als Lebend zeigten, bestätigt fand. Der trichinöse, 15 Pfund schwere Fuchs befindet sich nunmehr im Besitz des Herrn Reiß, welcher gern bereit ist, Jedem, der sich dafür interessiert, resp. zu wissenschaftlichen Zwecken, trichinöse Fleischstücke abzulassen, sowie auch in seiner Behauptung Jedem Gelegenheit zu geben, sich von der Thatsache zu überzeugen. Es ist dies der erste Trichinenfund in unserem Thale, der doch manchen Zweifler belehren dürfte, speciell aber auch für die betreffenden Kreise die Mahnung in sich schließt, in dem Genuße von Fuchsfleisch vorsichtig zu sein, indem wissenschaftlich feststehen soll, daß von je 20 Fächsen mindestens einer trichinös ist. In der nächsten Sitzung des Gewerbevereins, künftigen Montag, wird Herr Reiß Präparate aus dem Fleische trichinösen Fuchses vorzeigen und solche auch auf der Stelle anfertigen. Hiervon Kenntniß zu nehmen, dürfte auch Nichtmitglieder des Gewerbevereins, namentlich aber die Fleischermeister und Wurstfabrikanten, interessieren, deren Gegenwart dem Gewerbeverein in Anbetracht seiner gemeinsamen Zwecke gewiß nur erwünscht sein wird.

h. Warmbrunn, 20. Januar. (Feuerwehr. — Fleischschau.) Zu dem nächsten Sonabend, den 22. d. M., stattfindenden Vergnügen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind bereits über 200 Geschenke zum Zweck einer Verlosung eingegangen, deren Reinertrag zum Ankauf einer Spritze verwendet werden soll. — Biewohl sich, wie allgemein bekannt, in der Person des Hrn. Gasthofbesizers Kammer hier ein amtlich geprüfter Fleischbeschauer befindet, verkaufen fast sämtliche Herren Fleischermeister noch immer nicht untersuchtes Schweinefleisch. Bis jetzt ist es nur Herr Fleischermeister Kühn, welcher gewissenhaft jedes Schwein durch Herrn Kammer untersuchen läßt. Möchten die übrigen Fleischermeister recht bald dem gegebenen Beispiele nachfolgen. Sie werden dies um so eher thun, wenn das Publicum nur untersuchtes Fleisch kauft.

\* Schreiberbau, 19. Januar. (Schulangelegenheit.) Unter Vorsitz des Herrn Kreissecretär Hoy aus Hirschberg fand heute Nachmittag hierorts die in Nr. 8 des „Boten“ erwähnte Konferenz in Angelegenheit der Hüttenhütte statt. Bei Eröffnung derselben waren sämtliche Gemeindeverordnete, der gesammte evangelische und katholische Schulvorstand und die beiden betreffenden Lehrer zugegen. Der Herr Vorsitzende legte der Versammlung folgende vier Fragen zur Erörterung und Beantwortung vor: 1) Erkennt die Konferenz die Nothwendigkeit der Selbstständigmachung der Hüttenhütte an? 2) Auf welche Art und Weise soll dieselbe durchgeführt werden? 3) Welche Geldmittel sind hierzu erforderlich und auf welche Weise werden dieselben aufgebracht? 4) In welchem Umfange sollen die beiden Lehrer Winkler und Kober für den Wegfall des Schulgeldes entschädigt werden? — Da die beiden ersten Fragen bereits in der letzten Konferenz die eingehendste Besprechung und Klarlegung gefunden, so wurde auf

den Antrag eines Mittels einfach darüber abgestimmt. Die erste Frage bejahend, sprach sich die Versammlung einstimmig für die Umwandlung der Hüttenhütte in eine Simultanschule aus. Bei Behandlung der 3. und 4. Frage konnte sich die Versammlung einer gewissen Bangigkeit nicht entschlagen. Denn dessen war sich Jeder bewußt, daß die in Aussicht genommene Umgestaltung selbst unter Hinzurechnung einer entsprechenden Staatsunterstützung — gegenwärtig noch Gegenstand des Hoffens und Harrens — immerhin noch nennenswerthe Opfer fordern würde. Solche aufzubringen aber kann es gar keine ungunstiger Zeit geben, als die gegenwärtige. Denn die fast einzige Lebensquelle unseres Orts, die Glasindustrie, leidet unter der allgemeinen Geschäftstodung in recht fühlbarer Weise. Unter diesen Umständen mußte ein Retter und Nothhelfer recht willkommen erscheinen; und er erschien — nämlich der Herr Geheimrevisor Dr. Krätzig, begleitet von dem Caplan Peukert aus Hermsdorf, Revisor der hiesigen katholischen Hüttenhütte. Nun — sollte man meinen — konnte es nicht fehlen. Denn woran konnte dem Vertreter des Patrons mehr liegen, als an der Hebung der Patronatschule? Was konnte der Gutsbesitzer von Schreiberhau aufrichtiger wünschen, als ein friedliches, von confessionellem Zwiste unberührtes Nebeneinanderwohnen der Ortsinsassen, zu welchem schon in frühesten Jugend auf der Schulbank beim gemeinsamen Unterrichte der sicherste Grund gelegt würde? Wofür konnte der Herr Geh. Rath, der einst im Cultusministerium für des Volkes Wohlthat gearbeitet, entschiedener eintreten, als für eine von der Gemeindevorstellung und dem gesammten Schulvorstande einstimmig gewollte Lösung unserer brennenden Schulfrage? Und mußte — fragen wir zuletzt — dem Priester der Kirche, dem Revisor der Schule, nicht an Alledem ungleich mehr gelegen sein? Doch welche Enttäuschung! Raum hatten die Eintretenden das Wort „Simultanschule“ vernommen, als sie auch unter den mannigfachen Vorwänden gegen diese Einmischung als einen Eingriff in die Rechte des Patrons und der katholischen Gemeinde protestirten. Es würde das heutige Referat zu weit ausdehnen, auf alle diese Einwürfe näher einzugehen. Nur soviel sei bemerkt, daß die Entgegenstellungen ein eigentümlich buntes, wirres Durcheinander lieferten. Dabei war der Herr Geh. Rath ab und zu ziemlich schwer verständlich, weil er, vielleicht im Hinblick auf die verbreiteten, gottlosen Bestrebungen der Versammlung, letzterer fast durchweg die Schattenseite seines Daseins zulehrte. Trotzdem wollen wir versuchen, in den nächsten Artikeln ein möglichst klares Bild dieser für unsern Ort und unsere Schulen so denkwürdigen, wenn auch fürs Erste resultatlosen Verhandlungen zu geben.

S. Schmiedeberg, 21. Januar. (Vorschußverein.) In der Generalversammlung, welche der hiesige Vorschuß- und Sparverein (Eingetragene Genossenschaft) am 12. d. M. im Gasthof zum „goldenen Schwert“ hieselbst abhielt, kamen, nachdem die Sitzung durch den Vereinsdirector, Herrn Kaufmann Albert Jüttner, eröffnet worden war, folgende Angelegenheiten zur Verhandlung: 1) berichtete der Schriftführer, Sattlermeister E. Schönherr, über die Geschäftsthatigkeit des Vorstandes und Ausschusses im verfloffenen Jahre. Aus diesen Mittheilungen ergab sich, daß in demselben 42 Vorstandes- und Ausschußsitzungen statt fanden, und 17 Zahlungserinnerungen, darunter eine Klageandrohung nöthig waren; zur Klage selbst kam es indessen nicht. Am Schlusse des Jahres 1874 betrug die Mitgliederzahl 160. Im Jahre 1875 traten deren 63 hinzu. Hiervon schieden aus: durch Tod 3, durch Verzug 5, freiwillig 6, es verbleiben demnach am Jahreschlusse 209 Mitglieder; 2) erstattete der Cassirer, Restgutsbesitzer H. Wagner, den Rechenschaftsbericht über die Cassen- und Geschäftsverhältnisse im dritten und vierten Quartal und gab sodann eine Geschäftsübersicht des ganzen Jahres. Diese Rechnung wies folgende Hauptzahlen auf: die gesammte Einnahme betrug mit Einschluß von 1128 Thlr. 29 Sgr. 3 Pfg. Bestand des Vorjahres 77,477 Thlr. 2 Sgr. 3 Pfg.; die Ausgabe dagegen 76,786 Thaler 15 Sgr. 3 Pfg., so daß am Jahreschlusse ein Barbestand von 690 Thlr. 17 Sgr. verblieb. Der Gesamtumsatz des ganzen Jahres belief sich demnach auf 154,263 Thlr. 17 Sgr. 6 Pfg.; gegen das Vorjahr um 53,816 Thlr. mehr. Vorschüsse wurden 544, in Höhe von 3—3000 Thlr. gegeben, und zwar 173 Vorschüsse von 3—25 Thlr., 257 desgl. von 26—100 Thlr.; 66 desgl. von 100—300 Thlr.; 30 desgl. von 301—500 Thlr.; 13 bis zu 1000 Thlr.; 3 zu 2000 Thlr. und 2 desgl. zu 3000 Thlr.; zusammen 64,713 Thlr. 21 Sgr. Die Summe der Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse betrug 59,099 Thlr. 8 Sgr. 6 Pfg. An Spareinlagen weist die Bilanz 2615 Thlr. 19 Sgr. 5 Pfg., an Mitgliederquittungen 5492 Thlr. 19 Sgr. 6 Pfg., an aufgenommenen Darlehen 9689 Thlr. 6 Sgr. 1 Pfg. und als Reservefond die Summe von 130 Thlr. 4 Sgr. 1 Pfg. nach; 3) berichtete der Vorsitzende des Ausschusses, Fabricant W. Ansförge, daß im verfloffenen Jahre 14 Revisionen, darunter 1 Superrevision, statt gefunden haben, und bei sämtlichen Revisionen Cassen, Bücher und Belege sowohl, wie auch die deponirten Documente in bester Ordnung vorgefunden worden seien. Zur Prüfung der Jahresrechnung 1875 wurde wiederum, wie im Vorjahre, auf Antrag des Vorstandes und Ausschusses eine Supervisionscommission gewählt und darauf

der Verwaltung Decharge ertheilt; 4) erfolgte die Beschlußfassung über Vertheilung des 522 Thlr. 17 Sgr. 2 Pfg. betragenden Reingewinnes, und wurde dabei die auszuzahlende Dividende auf 80% festgesetzt, ferner zur Abschreibung des Inventariums 25 Thlr., für den Reservefond 51 Thlr. 17 Sgr. 2 Pfg. und der Rest als Remuneration für den Vorstand und Ausschuß bestimmt und überwiesen; 5) wurde die Verwaltung ermächtigt, für das Jahr 1876 wiederum Darlehne bis zur Höhe von 75,000 Mark je nach Bedarf aufnehmen zu können. — Bei der hierauf Mittels Stimmzettel vollzogenen Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder derselben, und zwar Herr Kaufmann Albert Jüttner als Director, Restgutsbesitzer H. Wagner als Cassirer und Sattlermeister E. Schönherr als Schriftführer fast einstimmig wiedergewählt, ebenso Herr Fleischermeister Fr. Scholz als Mitglied des Ausschusses. Ein zweites Ausschußmitglied wurde in der Person des Particularherrn L. Peister neu gewählt und hierauf die Verhandlung geschlossen.

(Landeshut, 21. Januar. (Consumverein. — Denkmalsangelegenheit. — Graue Schwestern.) Der hier im Anfang des vorigen Jahres gegründete Consumverein wird voraussichtlich trotz der gehegten Erwartungen und des großen Bedürfnisses wieder eingehen, da er nicht den an ihn gestellten Anforderungen entspricht hat. Theilweise liegt die Schuld an der Laubheit der Mitglieder, die anstatt berechnigte Beschwerden über die Lieferanten zur Kenntniß des Vorstandes zu bringen, lieber austragen; theils auch an den leistenden Kräften, die bei wenig Zeit für derartige Nebengeschäfte nicht das nöthige Interesse zur weiteren Ausbildung des Vereins und zu wenig Zeit zur Controle haben. Nach der in Mitte v. J. abgehaltenen Generalversammlung ist keine einzige statutarisch bestimmte Versammlung des Vorstandes und Ausschusses einberufen worden, wodurch der Ueberblick über das Wesen des Vereins, seinen Fortschritt und den Umfang ziemlich verloren gegangen ist. Die Mitglieder dürfen wohl erwarten, daß in kurzem eine Generalversammlung zur endgültigen Beschlußfassung über das Sein oder Nichtsein des Vereins einberufen wird, besonders da mit Ende d. M. das erste Verwaltungsjahr zu Ende geht. — Zur endgültigen Constatirung des Comitès zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Ober-Präsidenten von Schlesien ist zum 29. d. M., 11 Uhr Vorm., eine Versammlung der designirten Mitglieder hierher einberufen worden. Von auswärtigen hohen Personen werden der Ober-Präsident von Schlesien, ferner Graf Bismarck-Bohlen, Geheimrath Helm aus Berlin und andere Herren erwartet. Aus dem Kreise sind eingeladen die Herren Landrath von Klübow, die Bürgermeister von hier, Liebau und Schömberg, Superintendent Richter, Erzpriester Hauffe, Dr. Köhler, Kaufm. Schuchardt, Kaufm. Seydel in Schwarzwaldbau und Forstverwalter Speyer in Dittersbach städt. — Die segensreiche Thätigkeit der hiesigen grauen Schwestern hat sich im vorigen Jahre auf 66 Kranke erstreckt; davon sind 44 genesen, 12 gestorben, 6 erleichtert entlassen, 4 in Pflege verblieben. Nach den Confessionen sind davon 38 evang., 25 kath. und 3 jüdisch. Vom Magistrat sind pro 1875 zur Unterstützung 120 Mk. bewilligt.

**Vermischtes.**

— Einem kleinen Jungen werden erlaubt, aus einer neugeborenen Rabenfamilie sich das neblächste anzuschauen, da die anderen erfaßt werden sollten. Bald darauf belau seine Mama Zwillinge. Er betrachtete sie ernsthaft und sagte dann: „Den Jungen da wollen wir behalten.“

Wien. (Rasch entschlossen.) Die Tochter des Dampfmaschinenbesizers H. W. in Ödöngöds, ein hübsches gebildetes 18jähriges Mädchen, wirkte kürzlich, wie man dort schreibt, in einer zum wohlthätigen Zwecke arrangirten Dilettanten-Vorstellung mit. Bei dieser Gelegenheit machte der dortige Advocat Johann Es. die Bekanntschaft der jungen Dame, gewann an derselben immer mehr Interesse und ward endlich bei den Eltern derselben um ihre Hand. Bedinglich religiöse Gründe veranlaßten die Eltern, dem Werber, welcher Katholik ist, während das Mädchen der israelitischen Confession angehört, eine abschlägige Antwort zu ertheilen. Am 8. d. begegnete sich das verliebte junge Paar auf einem Balle und hieb, rasch entschlossen, den gordischen Knoten entzwei. Die Weiden stahlen sich nämlich aus der Gesellschaft, fuhren per Wagen nach Hatvan und von da nach Wien, um daselbst eine Civilehe einzugehen. „Wenn in Ungarn die Civilehe gestattet wäre — bemerkt der Correspondent — hätten die jungen Leute die Reisekosten erpart.“

— (Ein Schwein als Hemker.) Dieser Tage wollte ein Fleischerknecht in Rindberg (Steyermark) ein Schwein, gebunden über dem Rücken, nach Hause tragen. Er mußte eine Brücke über die März passieren. Die Last war ihm wahrscheinlich zu groß, so daß er auf der Brücke rastete, indem er sich an das Geländer anlehnte. Sei es nun, daß das Schwein durch seine Schwere abrutschte, oder war es eine andere Unvorsichtigkeit, genug, der Träger wurde durch die Schwere des Schweines, das rückwärts abrollte und so den Strick, mit dem der Träger verbunden war, festzog, im buchstäblichsten Sinne strangulirt.

# Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71

von

**M. Ant. Riendorf.**

(Fortsetzung.)

„Ach, Felice, die ich Dich so gern als Tochter an mein Herz zu drücken gedachte. Es ist anders gekommen. Zerstückt hat der Krieg dies Fest und traurige Zwietracht geboren.“

„Aber ich weiß, was mir die Pflicht gebietet; ich darf meinen Ernst nicht meinen Satten nennen, doch ich kann ungekört an ihn denken, ihn lieben und für ihn beten. Laß mich bei Dir bleiben, einzige Mutter, damit wir vereint uns trösten.“

Die Barontin wurde peinlich gerührt von dieser innigen Bitte, mit der ein verweisselndes, mißhandeltes Herz an ihrer Brust Schutz suchte. Wie fröhlich hätte sie ihr Ja! dazu gesprochen, und doch stand die bedeutsame Macht der väterlichen Gewalt und der Sitte mit ihrem ebernen: „Nein! ihrer Frauenansicht gegenüber.“

„Frage den Mann der Kirche, was er sagt,“ entgegnete sie, „ich habe keinen Sinnen und Gedanken mehr; das Brautheud meines Sohnes ist plötzlich zum Kriegsheud geworden. Er muß fort und uns Frauen ist es nur gegeben, zu dulden und zu ertragen, was die Fügung des Himmels schickt.“

Der Priester verstand dies Mahnwort, er trat zwischen die aufgeregte Gruppe, er hielt in dem linken Arm die Bibel, seine Rechte streckte er vor und sprach mit erhobener Stimme: „Ich gebiete im Namen des Herrn Frieden zwischen Euch; die Welt hat des Sammers und Streitens genug. . . Meine Tochter“, wandte er sich zu Felice, „Du mußt dem Vater folgen, das ist Gottes Gebot. Vertrauet der Zukunft und hoffet auf Gott, er wird Euch nicht ewig scheiden!“ Er fügte die Hand der beiden Liebenden zusammen.

„Knie nieder! Die Kirche konnte Euch nicht verbinden, aber sie kann Euch ihren Segen geben!“ Willenlos sanken die Beiden auf das Altarkissen. Er legte die Hand auf ihr Haupt, bekreuzte sie und bewegte lautlos die Lippen im Gebet, alle Anwesenden im Zimmer falteten die Hände — stille war's — man hörte die Fliege durch das Schweigen summen. Theuring war von dem Wahrspruch, der der väterlichen Gewalt galt, derart erbaunt, daß er nur mit beobachtendem Auge den Bewegungen des Predigers folgte. Endlich schloß dieser mit dem lauten Gebet des Herrn und hob mit der Hand die Knieenden auf.

„Mein Sohn, Dich ruft Dein König!“ sagte er zu Ernst.  
„Meine Tochter, Dir befehlt Dein Vater!“ sagte er zu Felice mit Nachdruck.

Ernst verstand den Sinn, er umfaßte innig seine Geliebte, küßte sie und rief: „Leb' wohl, Felice, eine neue Zeit der Trennung beginnt und wenn sie ewig sein sollte.“

Er konnte nicht ansprechen, aber der Priester vollendete den Satz, indem er noch einmal die Hand über sie breitete:

„. . . So seht Ihr Euch droben wieder!“  
Stumm führte Ernst jetzt seine Geliebte zu ihrem Vater, der den Weg zum Wagen einschlug und Felice folgte. Als Ernst dem schelbenden Wagen nachsah, der sein Glück und seine Hoffnung hinwegtrug, schlugen von der Dorfstraße her lustige Klänge an sein Ohr. Es war ein altes Lied aus dem Jahre 1813 und die Sänger waren die eingezogenen Landwehrlente, denn ihre Ordre lautete eilig und Mancher hatte einen weiten Weg bis zu seinem Bestimmungsort:

Der Franke fiel ins deutsche Land,  
So schallt der Ruf daher.  
Das ist ein Kampf der schlimmsten Art,  
Du deutscher Sinn sei fest und hart  
Und setze Dich zur Wehr!  
Und setze Dich zur Wehr.  
So scheiden wir von Weib und Kind  
Wer weiß, wer wieder kommt!  
Der Feind ist stark und wohlbewehrt,  
Doch wer uns frech den Frieden stört,  
Dem thun wir, wie's ihm frommt,  
Dem thun wir, wie's ihm frommt.  
Wohlauf, es geht in's Feld, in's Feld!  
Kameraden, schwingt den Hut!  
Es steht in dieser schönen Zeit  
Ganz Deutschland einig weit und breit,  
Das giebt uns frohen Muth!  
Das giebt uns frohen Muth!

Und — die Geschichte hat's belundet — es gab frohen Muth! . . . Wo noch jeder Einzelne beim Empfang der Stellungsbordereifend ausrief: „Diesmal wird's schwer und hart hergeh'n!“ da erglänzten doch bald die Augen, wo nur erst fünf oder sechs sich zusammenfanden und die Stimmung wuchs wie ein Schneeball, der in's Rollen kommt, mit der Zusammenkunft an Hunderten und

Tausenden, — bis zu dem unendlichen Strom der Begeisterung, der uns von Sieg zu Siegen führte.

## 14. Kapitel.

### Die französische Avance.

Es kann nicht unsere Aufgabe hier sein, die Weltgeschichte des Jahres 1870 zu schreiben. Wir suchen von dieser breiten Heerstraße weit ab die anmuthigen Seitenpfade, die den Spectalblick in die socialen Einzelheiten gewähren. Uebrigens wird dieser lebenden Generation der Eindruck der geschichtlichen Ereignisse des Juli dieses Jahres unvergesslich sein. Die Einmüthigkeit des gesammten deutschen Volkes überstieg alle Erwartungen, alle alten Partei-Differenzen, alle territorialen Eifersüchteleien schwanden, in den erst jüngst annectirten Provinzen stieg kein nur entfernter Schatten auf, als sollte von dem alten Reichsraume jenseits des Rheins eine Wiederherstellung der früheren Zustände erwartet werden, der Süden Deutschlands hielt zum Norden, kurz, wie von einem Zauberschlage berührt stand ganz Deutschland einig da, wie noch niemals zuvor. — In allen deutschen Städten wurden die Krieges- und Soldatenlieder hundert- und tausendfältig mit Lust gesungen. Die „Wacht am Rhein“ erscholl von jedem Feiertage und selbst fünfjährige Knaben lallten singend den Refrain: „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“ Die Figur des ausziehenden Soldaten ward die beliebteste Erscheinung auf jedem Theaterrepertoire und die einfach monumentalen Klänge des wiedererweckten Pariser Einzugsmarsches von 1815 brachten die stürmischsten Ovationen zu Wege. So dunkel und fraglich mit seiner Entscheidung auch der große Krieg zwischen den beiden gleich starken kriegsgerüsteten Nationen vor Aller Augen lag: halberwachsene Knaben entließen den Schulen, verfertigten sich in den Eisenbahnwagen, um mit in den Krieg zu ziehen, und aus der Ferne aller Länder eilten die deutschen Heerpflichtigen zu Tausenden herbei, um dem Vaterlande ihren Arm anzubieten.

Im Laufe der nächsten vierzehn Tage nach der Kriegserklärung ward ganz Deutschland zu einem einzigen kriegerischen Waffenplatz. Die Eisenbahnen dienten nicht mehr dem friedlichen Verkehr, sie dampften und rauschten im ausschließlichen Dienst des Krieges, und aus den endlosen Wagenreihen blickten nur Truppen, Pferde und Kanonen, schollen die frohen Klänge und erhebenden Grüße der ausrückenden Vaterlandsverteidiger.

Bis zum Anfang des August lag bei dem Schweigen aller Zeitungen über die Truppenbewegungen eine gewisse Schwüle der Erwartung auf der ganzen Nation. Man hielt Frankreich, als den provocirenden Theil, für früher gerüstet; war doch Deutschland gewissermaßen meuchlings überfallen, der Vorsprung der Franzosen in dieser Hinsicht höchst wahrscheinlich. Officiell wurde geradezu ausgesprochen, daß es möglich sei, die Feinde würden vielleicht zunächst aggressiv in Deutschland einbrechen.

Diese Befürchtungen waren für die südlichen Theile des Rheines besonders schwer in die Waage fallend, mehr selbst als in der Pfalz und Rheinessen, wo sich von Tag zu Tag die Ankunft der zahllosen Truppenmassen mehrte, weil die deutsche Armee Stellung zwischen Landau und Raastatt nahm; weit leerer blieb dagegen der District von Saarbrücken bis Carlouis.

In diesen armen Grenzdistricten legten sich somit die Bewohner jeden Abend mit dem Gedanken schlafen, daß der feindliche Einfall mit dem Kanonendonner sie aus dem Schlaf wecken könnte. Furchtsame Familien flohen bereits landeinwärts, allein die einsame Bewohnerin der Emmerburg, die Baronin von Hellingau, sollte sie die Wirtschaft und das Gutseigentum ihres Sohnes verlassen? Was konnte sie Anderes thun als aushalten! Hier gab's gar keine Wahl; nicht einmal ein gelehrter Wirtschaftsinpector war so rasch zu erlangen, hier galt es nur, die Pflicht des Tages zu erfüllen, so gut es ging. — Die Ernte war vor der Thür mit ihrem diejährigen reichen Segen, die Witterung günstig. Von den Schnittern waren vier Mann abberufen zur Armee, der Rest blieb; es mußte gekassirt werden, ob auch die Douaniers in Vorpostenplätzen an der Grenze snallten, ob die Ketterpatrouillen die Straßen dahinsprengten. Unvorhergesehene Arbeitshülfe fand sich in den entlassenen Grubenteuten, die allesamt frühere Landarbeiter, jetzt den ländlichen Verdienst mitnahmen.

Diese Pflichten des Ackerbaus sind ganz eigenartige, sie warten nicht, sie lassen sich nicht verschieben. Ein Etablissement, ein Geschäft kann stille stehen, auf einem Gutshofe aber will das Vieh wie gewöhnlich fressen, Alles will seine Wartung und Pflege haben, die schöne Gottesgabe der reifen Ernte verträgt die Säumnis der Stunde nicht. So steht stets der eberne Felger der Zeit vor dem Landmann und sagt: „das muß geschehen!“ Und da ist kein Bedenken und kein Ueberlegen. Diese strengen Anforderungen der Pflicht helfen sicherlich oft den Landmann über den schwersten Kummer und Gram hinweg: „Schau, Arbeit ist gut gegen Herzeleid!“ weil sie dem nagenden Gedanken gar nicht Raum läßt. . . .

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Courtes-Original-Telegramme  
des „Boten a. d. Riesengebirge.“**

Breslau.		22. Jan.	21. Jan.	Breslau.		22. Jan.	21. Jan.
Weizen per loco.	185	185	31 1/2 % Schief. Pfandbr.	85,10	85,10		
Roggen p. Jan.	144	143	40 %	97	96,80		
April/Mai.	148	148	40 % Hof. Cred. Pfandbr.	94,15	94,15		
Kafee p. Jan./Febr.	163	163	Oester. Banknoten	176,25	176,25		
Mehl p. Jan.	67	64	Freib. Eisenb.-Act.	80,60	81,25		
April/Mai.	64,25	65	Oberöfl. Eisenb.-Act.	140,50	140,75		
Spiritus loco	41,80	41,30	Oester. Cred.-Act.	200	199,50		
p. Jan.	42,50	42,50	Lombarden	83,50	83,50		
April/Mai.	44,50	44,50	Schlef. Banknoten	65,50	65,75		
			Örrel. Disconto-Bank	61	63,50		
			Laurastraße				
Berlin.		22. Jan.	21. Jan.	Berlin.		22. Jan.	21. Jan.
Weizen p. Jan.			195,50	Oester. Credit-Act.	335	336,50	
April/Mai.			198	Oester. Staatsbahn	(fehlt.)	518	
Roggen p. Jan.			153,50	Lombarden	200	199	
April/Mai.			150,50	Laurastraße	60,50	62,50	
Mehl p. Jan.			64,60				
April/Mai.			65				
Spiritus p. Jan.			44,80				
April/Mai.			46,50				
Kafee p. Jan.			(fehlt.)				
Stettin.		22. Jan.	21. Jan.	Wien.		22. Jan.	21. Jan.
Weizen p. Jan.			196	Oester. Rente	68,75	68,95	
April/Mai.			200	Credit-Act.	191,70	191,80	
Roggen p. Jan.			142	Lomb.	114,90	114,75	
April/Mai.			145	Kassenscheine	158,90	156,95	
Mehl p. Jan.			64,25	Napoleons'or.	9,20	9,225	
April/Mai.			64				
Spiritus p. Jan.			43,60				
April/Mai.			46				

Bank-Discount 5 0/0. — Lombard-Zinssatz 6 0/0

**!Krinolinen und Portemonnaies!** In seiner jüngsten Sonntags-Nummer brachte unser „Bote“ u. A. die Mittheilung, daß, nachdem einige bedeutende Krinolinenfabriken ihre Thätigkeit einstellen mußten, man ferner sehr verspürt, daß auch das Portemonnaie zu verschwinden anfängt. Geringes ist entschieden richtig, wie weit es aber bei Leukerem zutrifft, muß erst die Zukunft lehren. (Nach inzwischen eingezogenen Erkundigungen aus den Fabrikstädten Offenbach, Wien, Prag und Berlin sind gerade in diesem Januar mehr Aufträge in Portemonnaies eingegangen, als im Januar 1875 und 74.) [873]

Je doch hat obige Mittheilung nicht verfehlt, bei einigen Personen das Verwundt zu beunruhigen, so z. B. finden wir heut im Schaufenster des Herrn F. Choyke, Schillbaurstraße, „zur Fortuna“, sehr elegante Leder-Portemonnaies, welche vor dem Weihnachtsfeste noch 20 Sgr. kosteten, für 10 Sgr., solche, die 15 Sgr. kosteten, für 7 1/2 Sgr., solche, die 10 Sgr. kosteten, für 5 Sgr., hochseine und wirklich durable Portemonnaies, welche vor dem Feste 1 1/4 Thlr. kosteten, jetzt für 22 1/2 Sgr. u. s. w. verzeichnet, dasselbe ist auch bei feinen und billigen Olgaerentaschen, Brieftaschen, Notes und Damentaschen der Fall; letztere erscheinen so billig, daß man sich fragen muß, ob dieser geringe Preis für das Material oder für die Arbeit ist.

Man sieht hieraus, daß die Rundschau im „Boten“ entschieden sein Gutes hat, indem „ihm“ das Gesamtwohl über das Wohl des Einzelnen geht. H.

**Inferate.**

**Schmerzliche Erinnerung**

Bei der Wiederkehr des Todestages unseres geliebten Sohnes  
**Gotthold.**

Der Trennung herbe Seelenschmerzen,  
Sie kumpft kein Bahn der Zeiten ab;  
Wer anders meint, hat nie gestanden  
An eines theuren Kindes Grab.

Hier lernt sich's, daß der Gram unendlich,  
Unbilligbar, bitterer Trennungswahn,  
Daß bangen Herzens Trauernächte  
Mit Stundenlängden nicht vergehn!

Noch finden wir nicht Friedensruhe;  
Es fehlt Dein Bild so lieb und heil.  
Stets suchst Du ja abzutragen  
Durch Lieb' des Kindes Dankes Hüll.

Doch leben wir im Geistesbunde,  
Im engsten innigsten Verein,  
Und dies soll uns ein sicherer Bürge  
Für ein's'ges Wiederfinden sein.

Seiffersdorf, den 23. Januar 1876. [841]

Die trauernden Eltern:  
Rentmeister **Hertwig** und Frau.

**Worte wehmüthiger Erinnerung**

am wiederkehrenden Todestage unseres guten Vaters, Schwieger-  
und Großvaters, des am 23. Januar 1876 zu Schmieberg  
verstorbenen Tischlermeisters [817]

**August Weiss.**

Ein ganzes Jahr ist schon verfloßen,  
Seitdem Du, lieber Vater, starbst,  
Seitdem Dein treues Aug' geschlossen  
Und Du des Himmels Kron' erwarbst.

So schlicht und friedlich wie Dein Leben  
So sanft und schmerzlos war Dein End';  
Du übergabst fromm und ergeben,  
Den Geist in Gottes Vaterhand'.

Du hast mit anspruchslosem Sinne  
Die Nebenmenschen all' geliebt;  
Freund war Dir Suht nach dem Gewinne,  
Durch Dich ward wohl kein Kind betrübt!

Und innigere Vaterliebe  
Ward Kindern niemals kaum zu Theil,  
Als die, mit der Du unermüdet  
Gefördert stets hast unser Heil!

Dein Biederinn hat Dir gegründet  
Ein schöner Denkmal, als von Stein. —  
Dir echter deutscher Mann, Dir guter Vater,  
Dir wollen stets wir uns're Liebe Thänen weis'n!

Nieder-Schreibendorf bei Landeshut, im Januar 1876.  
Die trauernde Tochter **Friederike Preisler**,  
geb. **Weiß**.

Tischlermstr. **Josef Preisler**, als Schwiegersohn  
des Entschlafenen.

**Zum Ehren-Gedächtniß**

unserer früh vollendeten Gattin und Mutter, der  
weiland Frau

**Henriette Thielsch,**

geb. **Klose**,  
zu Ober-Verbisdorf. Geb. den 28. Novbr. 1838,  
gest. den 23. Januar 1875.

[822]

Wir denken Dein, es naht die Trauerstunde,  
Wo Gott Dich, Gattin, Mutter, von uns nahm,  
Wie heilt sie ganz, die tiefgeschlagne Wunde,  
Als wir vor Jahresfrist Dich scheiden sahn.  
Du warst so gut, Dein reger Fleiß, Dein Müß'n,  
Dieß mir durch Dich manch' stilles Glück erblüh'n.

Ach, mit der Wehmuth traurigem Gefühle,  
Gedenken, Theure, heute wir an Dich;  
Ach, uns zu früh, zu früh, gingst Du zum Ziele,  
Wie wird Dein Bild bei uns verkeren sich,  
Es wird im Geist uns immerdar umweh'n,  
So lange auf der Pilgerbahn wir geh'n.

Dein müder Leib schlaf' sanft im kühlen Grabe  
Von aller Krankheit, Schmerz und Leiden aus;  
Dein fesselreicher sel'ger Geist er labe  
An Himmelsfreunden sich im Vaterhaus,  
Umschweb' als Schutzgeist Deine Kinder hier,  
Daß sie gesegnet bleiben für und für.

Einst werden wir Dich ewig, ewig schauen,  
Wenn uns der Herr Dir nach zur Heimath ruft,  
Wie sollt dem Christen vor dem Tode grauen,  
Wir fürchten nicht die kühle düst're Gruft.  
Durch ihn, den Heiland, woll'n wir auferstehen  
Und im verklärten Leib uns wiedersehen.

Ober-Verbisdorf.

**Ernst Thielsch.**

Nebst zwei Beilagen.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Aufforderung.**

Alle sich hier aufhaltenden Mannspersonen, welche im Jahre 1856, desgleichen diejenigen, welche in den Jahren 1855, 1854 und in früheren Jahrgängen in den zum Deutschen Reiche gehörigen Staaten geboren sind, jedoch noch nicht eine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse besitzen, werden hierdurch aufgefordert, Behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammtabelle, und zwar

die im Langgassen-, Burg- und Schilbauerbezirk wohnenden

**den 1. Februar 1876,**

die im Kirch-, Mühlgraben- und Boberbezirk wohnenden

**den 2. Februar 1876,**

und die im Sand- und Schützenbezirk wohnenden

**den 3. Februar 1876**

sich in unserem Polizei-Inspektions-Büreau während der gewöhnlichen Amtsstunden zu melden und ihre **Gestellungs-Atteste**, diejenigen aber, welche sich noch nicht gestellt haben und nicht hierorts geboren sind, ihre **Geburts-Scheine** mit zur Stelle zu bringen.

**Die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren von Militairpflichtigen**, welche hier ortsangehörig, jedoch von hier zeitig **abwesend** sind, haben der ihnen nach § 23 Nr. 5 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 auferlegten Verpflichtung zur **Anmeldung** derselben zur **Stamm-Rolle in der Zeit vom 1. bis incl. 3. Febr. 1876 nachzukommen.**

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung zur Stammtabelle wird gemäß § 23 Nr. 10 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Hirschberg, den 22. Januar 1876.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Bassenge.

**Bekanntmachung.**

[734] Das den Erben des Maurers **Christan Gottlieb Nunge** gehörige, zu Wittwibsdorf belegene Grundstück, Freihaus Nr. 7, soll in dem auf dem Grundstück zum **1. März 1876, Nachmittags 3 Uhr**, anderaumten Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Ver-

kaufsbedingungen sind in unserem Bureau schon vor dem Termine einzusehen.

Volkenshain, den 7. Januar 1876.  
**Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.**

**Berichtigung.**

In dem Nachruf an verw. Frau **Johanne Müller** in Nr. 17, S. 6, soll im zweiten Verse die vierte Zeile lauten: „Stets der Deinen Wohl zu heben“.

**Nothwendiger Verkauf.**

[815] Das zur Concursmasse der früheren Actiengesellschaft „Papierfabrik Wolfswinkel“ zu Berlin gehörige Gartengrundstück Nr. 29 Hermsdorf u. R. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 16. März 1876,**

**Vorm. 9 1/2 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, verkauft werden. Zu dem Grundstück gehören 84 Ar 60 Quadratmetr der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 12 Mark 54 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 360 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 18. März 1876,**

**Vorm. 9 1/2 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. Hermsdorf u. R., d. 5. Januar 1876.

**Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**

Der Subhastations-Richter.

**Bekanntmachung.**

[796] Eine an der hiesigen evangelischen Stabschule erledigte **Lehrerstelle** soll anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt vorläufig 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 5 Februar, d. 3. bei uns melden.

Greiffenberg i. Schl., 20. Jan. 1876.

**Der Magistrat.** D p i b.

**Auction.**

[863] **Mittwoch, den 26. Jan.**, werde ich von Vormittags 9 Uhr ab, im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgasse Nr. 5, eine erhebliche Partie neuer Bücher, enthaltend Werke aus verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Industrie, eine große Londoner Wanduhr in Gehäuse, auch eine Partie Strohhüte u. Reste von Puffschachen-Artikeln und andere Gegenstände zum gewöhnlichen Gebrauch versteigern.

Zahlung wird nur in cashmäßigen Geldsorten angenommen.

Hirschberg, den 18. Januar 1876.

Der gerichtliche Auktionscommissarius.

**Eschampel.**

**Auction.**

**Donnerstag, den 27. d. M.**

Anmeldungen bis Montag, Mittag 12 Uhr.

[857]

**H. Baumert.**

**Holz-Auction.**

**Mittwoch, den 26. Januar c.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**

verkauft das **Dom. Stönsdorf** ca. 50 Schock hartes Schlagreißig meistbietend gegen Baarzahlung.

Versammlungsort: Holzschlag „Krumme Lehne“.

[807]

**Photographisches Atelier**

von

[864]

**G. A. Ritschel, Firma: O. v. Bosch & Comp.,**

**Hof-Photograph.**

Durch ein von mir erfundenes Arbeits-Verfahren bin ich in den Stand gesetzt, neben den von mir bis jetzt gelieferten Photographieen auch **billigere Portraits** herzustellen und zwar beträgt der Preis für derartige Visit-Portraits

für 12 Stück 6 Mark = 2 Thlr.,  
= 6 = 3 = 1 =  
= 3 = 2 = 20 Sgr.

**?!? Hasten gefehn ?!?**

Dem Viehhändler **Herren Wenzel Scharf** zu Alt-Kemnitz erwidere ich auf sein Inserat in Nr. 14 des „Boten“ wie folgt: [300] Derselbe schuldet mir als **Geschäfts-Genossin** seit 15. Mai 1871 bis 1. Januar 1876 pro Jahr 40 Thlr., in **Summa 185 Thlr. Gehalt**; für die ihm **geliebten Betten** auf dieselbe Zeit pro Woche 7 Sgr. 6 Pf., in **Summa 59 Thlr. 15 Sgr.** Für **Trinkgeld** war ich nicht die Seele seines **Geschäfts**. Ich bin daher sehr wohl **berechtigt**, seine Forderungen bis zur **Höhe meiner Ansprüche** einzufordern. **Auguste Eckelsberger,**

### Wichtige Anzeige

für das inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich [296]

### die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zweige

### bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Inseritions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifaräßig fordern. Nur auf speziellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Insbondere werden für die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Inseritions-Organen:

„Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“

(Auflage 37,000)

„Militair-Wochenblatt“, „Fliegende Blätter“, „Süddeutsche Presse“

Aufträge unter den günstigsten Bedingungen entgegengenommen.

### Rudolf Mosse, Breslau.

General-Agentur in Hirschberg: Hugo Kub, Buchhandlung. Central-Bureau in Berlin und Filialen in allen größeren Städten.

### Ein neues Verfahren zur Heilung von Hornspalten.

Zu meiner Fußbeschlagschmiede wird das neue französische Heilverfahren bei Hornspalten in Anwendung gebracht.

Dasselbe hat den Hauptvorzug, daß es bei betr. Pferde zu jedem Dienste brauchbar erhalten werden und besteht in der kunstgerechten Anlegung von Agraffen, welche die Hornspalten zusammenhalten und jede schmerzhafteste Auseinanderdehnung derselben verhindern. [310]

Oplitz, Schmiedemeister, i. Hirschberg.

### Für Hautleidende.

Bei allen Arten von Hautauschlägen vielfach bewährt, bei Salzfluß an den Füßen, trockenen und nässenden Piefchten, Grindauschlag, Haar- und Zuckflechten aber als besonders probat anerkannte Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden [690]

C. A. Gabler,

Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

## Unwiderruflich letzte Woche, zweiter und letzter Coursus in der Schönschnellschreibe-Kunst

(von nur 10 Uebungen).

Aufgemunter durch den besten Erfolg meines Unterrichts und wegen der großen Anzahl der Teilnehmer, welche sich täglich vermehren, bin ich Willens, auf vieles Verlangen noch einen zweiten — jedoch unwiderruflich den letzten Coursus — zu veranstalten, und nehme ich Anmeldungen nur noch bis Mittwoch, den 26. d. M., entgegen. Verspätete Anmeldungen zahlen doppeltes Honorar.

Sprechstunden und Anmeldungen sind nur von 1 bis 2 Uhr und von 4 bis 6 Uhr im Gasthof zu den drei Kronen, Zimmer Nr. 4.

Honorar a Person 3 Thlr. Schüler u. d. Handlungslehrlinge, a Person 2 Thlr.

Auf Verlangen ertheile ich den Unterricht auch außer meiner Behausung und unter Discretion.

Für den besten Erfolg garantire ich einem Jeden.

### S. Tartakowski,

concession. Calligraph und Schönschnellschreibe-Künstler aus Breslau. [816]

[834] Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem

### Herrn Arthur Liebich in Liebenthal

eine Agentur unserer Gesellschaft für dort und Umgegend übertragen haben.

Berlin, im Januar 1876.

### Berlin = Kölnische Feuer = Versicherungs = Actien = Gesellschaft.

Die General-Direction. Die General-Agentur Breslau.

C. Schnürpel. Otto Fränkel.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen gegen Feuers- und Explosionsgefahr, sowie gegen Blitzschlag bestens empfohlen und bin zur unentgeltlichen Verabreichung von Prospecten und Antragsformularen, sowie zur Ertheilung jeder beliebigen Auskunft jederzeit gern bereit.

Liebenthal, im Januar 1876.

### Arthur Liebich

im Fischbach'schen Hause, neben der Post.

### Aerztliche Literatur.

Medicinische Abhandlung über Lungenschwindsucht von Dr. Pietra-Santa in Paris; Das Hoff'sche Malzextract nährt und stärkt vermöge seiner Schleimstoffe auffallend. Auch andere Aerzte (Blache, Barth, Guéneau de Mussy etc.) bestätigen dies; Dr. Laveran beschreibt es als sehr leicht verdaulich trotz seiner grossen Nährkraft und empfiehlt es allen Krankenheilanstalten. [838]

Verkaufsstelle bei E. Wendenburg in Hirschberg; A. Kahle i. Warmbrunn; Ed. Neumann i. Greiffenberg.

## Aufträge

für

Werke, Brochuren, Preiscourants, Facturen, Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Circulaire, Avisa, Tabellen, Formulare, Adress-, Visiten-, Speisen-, Wein- und Einladungskarten, Placate etc. etc.

nimmt unter Versicherung promptester Ausführung zu zeitgemäß billigen Preisen entgegen

die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft „Votiv a. d. Riesengebirge“ Hirschberg i. Schl.

### Schweinefleisch

wird auf Zrichinen untersucht von A. Edom. [856] geprüfter Fleischbeschauer, Langstr. 12.

[868] Eine gute Pension für Gymnasien oder Handlungen. Bestiffene pr. 1. April c. weist nach

Paul Spehr.

Internationales

### atent- und technisches Bureau,

Besorgung u. Verwerthung von Patenten in allen Ländern, constructive Ausführung von Ideen resp. noch unreifen Erfindungen.

Registrierung von

Fabrikmarken in allen Ländern. Interessenten

Schutzmarken für England bis zum Juli 1876 registrirt sein müssen. Prospecte gratis u. franco. J. Brandt & G. W. v. Navrocki, Berlin, S.-W. Kochstr. 2.

J. Brandt & G. W. v. Navrocki Civil-Ingenieure

Heute erneute Auflage der beliebtesten Pfannenkuchen; Trichinen-Liquor, Wein, Bier und Willard, alles bei **Tengler.**

### Arbeiter

für Bleiche und Mangel sucht [874] **Eduard Klein** in Wernersdorf bei Petersdorf.

[303] Wäsche zum Waschen u. Plätten wird angenommen Zapfenstraße Nr. 4.

Ich habe am 6. December v. J. den Tischlermeister **Julius Müller** aus Alt-Rennitz in dem Elger'schen Gasthause öffentlich beleidigt. Wir haben uns scheidsamlich geeinigt und letzte hiermit Abbitte.

Alt-Rennitz, den 14. Januar 1876. [301] **Julius Prenzler.**

Verbeß. concentr. **Restitutionsflüssigkeit**, echt holländisches Milch- u. **Augenpulver**, **Suffett** zur Verbesserung der Cornbildung u. c. empfiehlt **Hirschberg, Dunkel.** [12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

### Dr. Pattison's Gichtwatte

linbert sofort und heilt schnell [12772] **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißer, Rücken- und Venenweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei **Paul Spehr**, Langstraße und **M. Guder**, Gerichtsgasse.

### H. Adam's Bäckerei

Auengasse Nr. 5, empfiehlt von heut ab täglich frische, hausbackene Pfannenkuchen. [846]

**Dominium Elbel-Kaufung** liefert von heut ab wieder **frisch gebrannten Marmor-Kalk.** [845]

[12673] **Henri Nestle's** Kindermehl in Originalblechbüchsen zu 5 Pf. und 1 Pf.

**Liebig's Fleischextract**, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvalescenten.

**Malzextract**, reines, desgl. mit Eisen u. c.

**Medicinal-Leberthran**, frischen, empfiehlt **Hirschberg, Dunkel.** Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

### Reine Salicylsäure,

Salicylsäure-Mundwasser, Salicylsäure-Zahnpulver in haben bei [13962] **Hirschberg, Dunkel.** Hirschapotheke, Bahnhofstr.

[849] Zwei große **Mantelstränke** mit Glashären, sowie mehrere **Düsend Bügel** zum Aufhängen von Garderobe sind zu verkaufen, jedoch am 1. April c. erst abzugeben bei

**Gebr. Friedensohn.** Langstraße 1.

Das seit vielen Jahren berühmte echte **Glödner'sche Zug-**

und Heil-Plaster **M. RINGELHARDT** und der Schutz-Marke mit dem Stempel

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen **Gicht** und **Neissen** (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugeschobene, zu zerheilende **Leiden**, **erfrorene**, **verbrannte** **Glieder**, **Drüsen**, **trockene** und **nasse Flechten**, **Frostballe**, **Hühneraugen** u. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu beziehen a **Schachtel 50** und **25 Pfennige** aus dem Haupt-Depots: **Abler-Apotheke (S. Roehr)**, Langstraße in Hirschberg; **Löwen-Apotheke (D. Körner)** in Götzl, Kränzelmarkt-Apotheke (**Th. Gerwenka**) Breslau; a. b. Apotheken in **Rothenburg**, **Seidenberg**, **Miesitz**, **Forst**, **Marktissa**, **Greifenberg**, **Reichenbach** Ober-Lausitz, **Reichenbach i. Schl.**, **Wittesberg**, **Petersdorf**; durch die Apotheker: **A. Rier**, **Leuban**; **G. Hoffmann**, **Goldberg**; **C. Keyl**, **Zauer**; **H. Kühne**, **Biegenitz**; **Wolf**, **Bunzlau**; **Jaschke**, **Striegau**; **A. Kny**, **Neumarkt**; **C. Birkholz**, **Waldburg**; Apotheker **Oscar Altrock**, **Königs-hütte** Ob.-Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens. **Fabrik in Göhlis** bei **Leipzig**, **Eisenbahnstraße 18.**

**Attestbücher** liegen in allen Apotheken aus. **Warnung.** Das gefälschte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuerdings das **Glödner'sche** Plaster nachgeahmt wird.

**Bei der jetzigen oft rauhen u. ungesunden Witterung**, wo Erkältungen an der Ta- gesordnung sind, machen wir vornehmlich sorgsame Mütter darauf aufmerksam, wie leicht bei Kindern aus einem anfänglichen unbedeutenden Husteln der qualvolle Keuchhusten oder die gefährliche Bräune entstehen kann und wie wichtig es ist, gegen diese und ähnliche Erkältungsleiden oder zur Vorbeugung derselben, stets ein gutes Mittel bei der Hand zu haben. Wir glauben deshalb auf ein Präparat hinweisen zu müssen, dessen außerordentliche Nützlichkeit als Schutz- und Hausmittel sich seit 10 Jahren auf das Gläntendste herausgestellt hat. Es ist dies der in der **W. H. Ziegenhelmer'schen Fabrik** in **Mainz** bereitete [818]

### rheinische Trauben-Brust-Honig,

ein aus Weintrauben-Decoct und feinstem geläuterten Rohrzucker gewonnener, höchst angenehm schmeckender Saft. Auch von medicinischer Seite — wir verweisen namentlich auf die warme Empfehlung des Heren Sanitätsraths **Dr. C. Rüst** in **Grabow** in **Mecklenburg** — wird der genannte Trauben-Brust-Honig immer mehr anerkannt und verordnet und von namhaften Autoritäten — u. **A. Professor Dr. M. Freytag** in **Bonn** — als ein ganz vorzügliches, jeder Familie unentbehrliches Hausmittel empfohlen. Am besten dürfte für den hohen Werth desselben die große Anzahl Atteste von glaubwürdigen Personen aller Stände gelten, sowie daß die größten und vornehmsten Apotheken und Handlungen denselben führen. Man erhält den „Trauben-Brust-Honig“ ächt in 3 Flaschengrößen von der Fabrik, sowie von Herrn **Dr. W. Strauss** in **Mainz**, ferner in **Hirschberg** bei den Herren

**Paul Spehr, M. Guder.**



[866] Ein eleganter, zweispänniger **Fensterwagen** und mehrere offene **Wagen** verkauft billig **Hirschberg, Wipperling.**

**Nippentobak** ist in der beliebtesten Sorte, sowie **Schnalz** wieder vorrätig bei [25] **Ab. Plaschke**, Bahnhofstr.

**Russischer Spiritus**, gegen **Gicht**, **Rheumatismus**, **Gliederschmerzen**, **Lähmungen**, **Reissen** u. **Flüsse** aller Art, **Kreuzschmerzen**, **Steifheit**, **Hämorrhoiden**, **Krampf**, **Kopfwel**, ein schmerzstillendes, nervenstärkendes, sicher wirkendes Hausmittel, nur ächt zu haben [5282] in **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, **Langstrasse** und **M. Guder**, **Gerichtstrasse.**

**Henri Nestle's** Kindermehl in Original-Blechbüchsen, [315] frischen **Medicinal-Leberthran** in **Flaschen** und **ausgewogen**, **Leberthran mit Eisen** empfiehlt die Apotheke in der **Langstraße** in **Hirschberg.**

### Für Kirchenvorstände

empfehlst sich unter Garantie zu sauberer Anfertigung der (laut Vorschrift des Regierungs-Amtsblattes Nr. 52 v. J.) vorgeschriebenen **Kirchensiegel** zum Siegelact, a 4—5 Mark, **Kirchenstempel** zum Farbendruck, a 5—8 Mk., **Stempel-Apparate** mit Zubehör, a 2—4 Mark. [869] **Hirschberg**, den 19. Januar 1876.

**C. Przibilla**, Amts-Siegel- u. Stempel-Graveur.

**Böhmischen Gebirgshafener u. böhm. Zwetschken**, in bester Qualität, liefern zu den billigsten Preisen [297]

### R. Tauchmann & Co.

in **Hohenelbe** (Böhmen).

[832] Die berühmten **Phosphor- und Schwefelfreien**, **parfümirten Sicherheits-Zündhölzer**, in verschiedenen Packungen, empfiehlt **C. G. Fritsch** in **Warmsbrunn**, **Hermdorferstr.**

### Groß 350 Centner Zuder-Rübenkerne

(75er Cente) hat abzulassen und garantirt nach Probe

**Friedrich Roemer** in **Queblinburg.**

Auch kann noch auf franco Anfragen mit meinen Verhältnissen über selbstgebaute **Sämereien** aufwarten, mache aber zugleich meine werthen Herren Abnehmer auf die Druckfehler, welche in meinem Verzeichnisse vorkommen, aufmerksam, Seite 5 und 6 lese man in der **R. Rubrik** anstatt **Mt. Btg.** [296] **Der Obige.**

### Preßhese, bester, vorzüglichster Qualität,

zart und weiß, 5 Kiloge. 3 Mk. franco, ein gros bedeutenden Rabatt, empfiehlt die **Preßhese-Fabrik** von [836]

**Ed. Lehmann**, **Berlin**, **Neu-Köln** a. **W.** 19.

# Für Confirmandinnen!

Der von uns am 20. d. Mts. in diesem Blatte angekündigte

## gänzliche Ausverkauf unseres Lagers fertiger Damengarderobe

enthält eine bedeutende Anzahl **Jaquets** u. **Talmas** in Seide, Sammet, Cachemir und Tuch, neueste Modelle, in verschiedenen Längen und Weiten, **von nur guten Stoffen**, welche der außerordentlichen **Preiswürdigkeit** wegen als **Gelegenheitskauf für Confirmandinnen** bestens empfehlen können.

Gleichzeitig erlauben uns auf unser sehr reichhaltiges Lager von

## schwarz und bunten Kleiderstoffen

in Seide, Wolle, Halb- und Baumwolle, Shawls und Tücher zc. zu sehr **soliden und festen Preisen** ergebenst aufmerksam zu machen.

Hirschberg i. Schl.,  
Langstraße 1.

# Gebr. Friedensohn.

### Müttern

ist als billige, vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle **Kindernahrung** [13569]

### Timpe's Kraftgries

dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.

Packete a 40, 80 und 160 Pf. bei **G. Rördlinger** in Hirschberg i./Schl.



[821]

### Aechte Bartzwiebel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze **Unionar** bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende **Brettonseife** pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning, Frankfurt a. M.**, Depot i. **Hirschberg** bei **Paul Spehr, Langstrasse, M. Guder, Gerichtsgasse.**

## Meine <sup>sicherwirkenden</sup> <sup>giftfreien</sup> <sup>Mittel zur</sup> <sup>Selbsthilfe</sup>

bei **Hühneraugen, Ballen u. Profkleiden**

sind zu haben in Hirschberg bei [14508] **P. Spehr.**

**Elisabeth Keffler** aus Berlin. Specialistin für Fußleiden.

### Contobücher-

[13003] Niederlage bei **Carl Klein.**

**Bruch-Chocolade**, pr. Pfd. 6 1/2 Sgt. Gandit. **Cacaothee**, 4 1/2 Sgt. bei **Alb. Plaszke,** [551] Bahnhofstraße.

### Kalender

des

**Boten a. d. Riesengebirge**

für das Schaltjahr 1876 sind noch vorrätzig in der Expedition des „Boten“ und in den bekannten Commanditen.

### Holzasse

kauft und zahlt die besten Preise das **Wirthschaftsamt des Domini** [872] **Hermisdorf u. K.**

[13] Alle homöopathischen Medicamente, Reise-, Haus-, Taschen-Apotheken empfiehlt die Apotheke i. d. Langstraße 1. Hirschberg.

[298] Einige 100 Schock Mehlwürmer sind zu verkaufen bei **F. Otto, Hirschberg, Tuchlaube 7.**

**Kopfhaare, Borsten, und Schweinswolle** kauft **A. Streit,** [851] Bahnhofstraße 24.

### Für Buchbinder.

Eine gute **Beschneide-Maschine** (Kraus) ist wegen Vergrößerung des Geschäftes günstig zu verkaufen. Offerten sub **A. Z. 3379** an die Annoncen-Expedition von **Hud. Wosse, Görlitz.**

Größte Auswahl.

## Nähmaschinen

Stets die billigsten Preise.

für **Herrensneider**, für's Haus und **Schneiderinnen**, von 35-60 rtl., von 15-40 rtl., für **Kürschner**, für **Schuhmacher**, von 20-40 Thlr., v. 40-60 rtl., mit **Cylinder** für **Beisnäherinnen**, von 15-35 Thlr.,

sämmtliche Maschinen mit allen und den neuesten Apparaten; die Preise der Maschinen sind in Folge der großen Abschlässe, die wir mit den renommirtesten Nähmaschinen-Fabriken gemacht haben, um 20 Procent billiger als im vorigen Jahre, und haben deshalb die Preise so billig gestellt, weil es die Menge bringen muß. — Für **Schneider** auf dem Lande, die ins Haus nähen gehen, empfehlen wir eine ganz vorzügliche Maschine mit **Schiffchen** und allen Apparaten für 15 1/2 Thlr. [633]

Garantie 5 Jahre. — Anternen gratis.

## S. Schneller & Sohn,

Hirschberg, **Schildauerstraße Nr. 5.**

**Populair - medicin. Werk**

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Reichsmark à 10 Rl. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Alry's Naturheilmethode“**, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Illustr., ca. 500 S. stark. Buche angegebenen Heilmethode verbanden Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzüglich Wert in keiner Familie fehlen. **„Wann der lange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig“, welche auf Wunsch auch einen Auszug bestellen gratis und franco versendet.**

Vorrätig in Hirschberg i. Schl. bei **Hugo Kuh.**

**Homöopathische Apotheken** für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Mäher verkauft **[7336] Dunkel,** in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

[806] Das Dominium **Stonsdorf** sucht 2 gute **Arbeitspferde** zu kaufen.

**Geschäftsverkehr.**

[854] Eine **erste Hypothek** von **10,000 Thlr.** ist bis zu diesem Betrag euent. bis zur Höhe von 6000 bis 7000 Thlr. zu verkaufen. Frantische Anfragen werden unter der Adresse **F. G.** an die Expedition d. Blattes erbeten.

**10,000 und 1000 Thlr.** sind per 1. April c. und **2000 Thlr.** sofort zur 1. Hypothek auszuliefern durch **F. Klemm,** Schildauerstraße 30. Ferner werden von Obigem alle **gesetzlichen** schriftlichen Arbeiten gefertigt.

**Wein in Hirschberg i. Schl.** in der Schildauerstraße gelegenes in welchem seit 15 Jahren die **Wassfabrikation** mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen an freier Hand **zu verkaufen.** Der günstigen Lage wegen eignet sich dasselbe auch zu jedem anderen Geschäft und erfahren ernstliche Käufer Näheres bei mir selbst. [810] Uebernahme kann sofort erfolgen.

**W. Belkner,** Butterlaube 33.

**Schmiede - Verkauf.** [840] Veränderungs halber bin ich gezwungen, meine **Schmiede** mit 2 Feuern, vollständigem Handwerkszeug und dazu gehörigem ca. neun Morgen Acker sofort zu verkaufen und zu übergeben. Näheres beim **Eigentümer Carl Heinrich zu Rüssen, Kreis Erziegau.**

**Hausverkauf.**

[727] Ein ganz **neugebautes, 2stöckiges, 10 Minuten** von der Stadt entfernt gelegenes **Haus** ist mit auch ohne Acker billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, besonders aber zur Einrichtung einer **Schmiede** od. **Bäckerei**, da im ganzen Dorfe noch keine vorhanden. Das Nähere zu erfragen in **Friedeberg a. D., Greiffenbergstr. 197.**

**Ein Gasthaus oder Restaurant** [785]

wird in der Gegend zwischen **Reichenbach** und **Fauer** zu **pachten** oder zu **kaufen** gesucht. Offerten erbeten unter **G. G. 112** Freiburg i. Schl.

**Zum Verkauf** weist nach:

- 1) Eine sehr günstig gelegene und vortheilhaft eingerichtete **Lohgerberei**, in unmittelbarer Nähe einer **Fabrikstadt** in der **Ober-Lausitz.** [837]
- 2) **Zwei Schmieden** mit sehr guter Rundschaft, in großen **Detschaften**, mit und ohne **Grundstück.**
- 3) Einen **massiv gebauten Gerichtskreis** mit **großem Tanzsaal** und **Concertgarten** in der Nähe einer **verkehrsreichen Fabrikstadt** und **stark bevölkerten Umgegend**, mit **10 Morgen Areal.**
- 4) **Drei frequente Gasthäuser** mit und ohne **Landwirtschaft.**
- 5) Ein **neugebautes, rentables, 2stöckiges, massives, prächtiges Wohnhaus** in einer **belebten Fabrikstadt.** **Commissionsräte G. Scholz in Marklissa.**

**Die Bäckerei**

in der **Mühle zu Modelsdorf** wird zum 1. April c. **verpachtet.** [740]

**Verpachtung.**

[799] Der seit vielen Jahren eingerichtete und im besten **Verkehr** stehende **Kaufmanns-Laden** im **Wasshaufe „zur Stadt Welsfort“** neben der **evangel. Kirche** in **Schreiberhau** ist mit **sämmtlichen** Laden **Utensilien** sofort zu **verpachten** und zu **beziehen.** Näheres beim **Eigentümer Wilhelm Liebig, Gasthausbesitzer.**

[867] Ein **cautionsfähiger Bäcker** sucht zum 1. April eine **Gastwirtschafft.** Offerten an Herrn **Emil Jäger** in **Hirschberg i. Schl.**

**Ein Haus,**

im **Schweizer Styl** gebaut, nebst einem **etwa 2 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten**, sowie **einigen Morgen angrenzendem Acker**, zu einer **Gärtnerei** sich sehr gut eignend, ist **sofort** zu **verkaufen** oder **auf 5 Jahre** zu **verpachten.** Näheres bei **Schulz, Sechshütte 27.**

[839] Die zum hiesigen **Dominium** gehörlige **Dominial - Schmiede** nebst **Wohnung** ist **bal** oder zum 1. April d. J. zu **verpachten.** Reflectanten wollen sich **bal** melden in **Giersdorf, Kreis Goldberg.**

[825] Die an der **Friedenshöhe** hier selbst **gelegene**

**Restantation,**

bestehend aus 4 **Gaststuben**, 3 **Wohnzimmern**, 1 **Küche** nebst **Rüch** und **Beigelaß**, sowie das zugehörige **Grundstück** ist vom 2. April d. J. ab **anderweitig** an **qualifizierte Persönlichkeiten** zu **verpachten.** Die näheren Bedingungen sind bei **Herrn W. Deter** hier zu **erfahren.** **Goldberg** im **Januar 1876.**

[828] Am 18. d. M. ist auf dem **Weg** von **Buchwald** nach **Schmiedeberg** in den **Abendstunden** eine **hant carriere**, an **zwei Stellen** mit **K.** gezeichnete, **inwendig** mit **Leinwand** gefütterte und mit einem **Bruststücke** versehene **Pferdecke** **verloren** worden. **Oegen** angemessene **Belohnung** abzugeben bei **Dr. Kreis** in **Schmiedeberg.**

**Verloren.**

[859] **Meine Bernhardiner Hündin** (**Wastard**),  $\frac{3}{4}$  **Jahr** alt, **Abzeichen:** über jedem **Auge** ein **brauner Punkt**, **ferner** **braune Brust** und **Beine**, ist mir in **Verbisdorf** am **Donnerstag** **Abend** **verjagt** worden. **Wiederbringer** erhält eine **angemessene Belohnung.** **Verbisdorf, den 22. Jan. 1876.**

**H. Schönwälder.**

[833] Ein **schwarzer, stockhäriger Sühnerbund** ist mir auf dem **Weg** von **Greiffenberg** nach **Liebertal** **zugeschlagen** und kann **selbiger** gegen **Erstattung** der **entstandenen Kosten** im **Gasthofe** zum **„deutschen Hause“** in **Liebertal** **abgeholt** werden.

[305] Auf der **Warmbrunnerstraße** sind **3 Kalbsköpfe** und **12 Kalbsfüße** **gefunden** worden. **Abzuholen** in **Gunnersdorf** Nr. 51 c **bis Montag** **früh 10 Uhr.**

**Bermiethungen.**

**Der erste Stock,**

vorneheraus, ist **bal** oder per 1. April zu **vermieten** bei [855]

**Wwe. Pariser,** Ring, **Luchsau** 5.

[809] Die **1. und 2. Etage**, sowie **zwei kleinere Wohnungen** sind **Schmiedebergerstr. Nr. 21** pr. 1. April zu **vermieten.** Näheres im **Hause** **dasselbst, parterre.**

[823] Im **2. Stock** meines **Hauses** ist eine **Wohnung** von **2 Stuben**, **Rüch** nebst **Zubehörl** zu **vermieten** und zum 2. April c. zu **beziehen.** **W. Fraenkel, Warmbrunn.**

[307] Eine **Wohnung, Bel-Etage**, bestehend aus 6 **Zimmern**, **Entree**, **Mädchenstube**, **Rüch**, **Beigelaß** und **Gartenbenutzung**, ist zum 1. April zu **vermieten.** Näheres in der **früher Schaufuss'schen Villa**, 2 **Treppen.**

[773] In einer **schön** gelegenen **Villa** am **Garalberge** in **Hirschberg**, **preuß. Schl.**, ist der **1. Stock** an **ruhige** **Miether** **permanent** von **Ostern** ab zu **vermieten.** Näheres zu **erfahren** in der **Exped. des „Boten“.**

[709] **Bahnhofstr. 67** ist der **1. Stock** p. 1. April resp. 1. Mai **andern.** zu **verm.**, auch 1 **möbl. Stube** in **ab.** **sofort** zu **beziehen.**

[858] Eine **Wohnung** in **2. Etage**, bestehend aus 4 **Stuben**, **Rüch** und **Beigelaß**, **besgl.** in **3. Etage** 5 **Stuben**, **Rüch** nebst **Zubehörl**, sowie eine **Parterre-Wohnung**, 3 **Stuben**, **Rüch** nebst **Beigelaß** pr. **Ostern** zu **vermieten.** **Schützenstraße Nr. 22.**

[309] In der **früher Schaufuss'schen Villa** ist die **dritte Etage**, bestehend aus 5 **Stuben** **cc.** mit **Gartenbenutzung**, **ganz** oder **getheilt** zum 1. April zu **vermieten.** **Auengasse 8, 2 Tr.**

[843] In **Villa Belvedere** in **Warmbrunn**, **Herrsdorferstraße**, ist eine **Wohnung** von 3 **Stuben**, **Rüch**, **Beigelaß** und **Gartenbenutzung** **gleich** oder zum 1. April **permanent** zu **vermieten.** Näheres beim **Kunstgärtner Wecker** in **Villa Louisenglück**, **schätzgäber** dem **Belvedere.**

**Arbeitsmarkt.**

[789] **Zwei Schuhmachergehilfen** auf **feine Damen-Gamaschen-Arbeit** finden **Beschäftigung** bei **Krahl** in **Warmbrunn.**

[308] **Zwei Schuhmachergesellen** sucht **Zalke** zu **Petersdorf.**

[313] **1 Schloßergeselle**, sowie ein **Knaube**, der **Luft** hat die **Schloßerei** zu **erlernen**, können sich **melden** bei **A. Schwabe** in **Petersdorf.**

[315] **1 Böttchergesell**, guter **Schreiner** **beiter**, kann **bal** in **Arbeit** treten bei **Ed. Trüchstr. Reimann, Hirschberg.**

**!Tücht. Widelmacher!**

finden **dauernde Beschäftigung** in der **Cigaretten-Fabrik** von [312] **Th. Fehlemann, Langstr. 17.**

Ein **jung. Mann** v. 20 J., **Landwirth**, **s. bal** **Stellung** als **Hauskälter** od. **dergl.** **S. erf. b. Schneidemstr. Zirkler, Prom.**

[261] **6-8 Holzschläger** finden **dauernde** **Arbeit** auf dem **Dominium Nieder-Wiesenthal** b. **Röhn.**

[820] Ich **suche** zum **sofortigen Antritt** oder zu **Ostern**

**eine Köchin,**

die **gut** zu **kochen** und zu **baken** **versteht.** Nur **solche**, welche **gute Zeugnisse** **aufweisen** können, werden **berücksichtigt.** **Baronin v. Scherr-Thoss** in **Schollwitz** - b. **Hofenriedeberg.**

Ein **Mädchen vom Lande** erhält **dauernd** und **guten Dienst** **Schützenstraße 32** bei **Robert Langer, Seilermeister.** [302]

[306] Eine **Bedienungsfrau** oder **Mädchen** wird zum 1. **Februar** d. J. **gesucht** in **Villa Malwald Nr. 415** zu **Gunnersdorf.**

[844] Zum 1. April **suche** bei **hohem Lohn** und **Kantime** ein **Mädchen**, welches **sich** zum **Verfahren** des **Beaufsicht** eignet. **J. Wecker, Kunst- u. Handelsgärtner, Warmbrunn.**

[295] Eine noch rüstige Frau, in ge-  
setztem Alter, sucht unter bescheidenen An-  
sprüchen ein Unterkommen als Kinder-  
frau oder Wirtin. Dieselbe hat in  
ähnlichen Stellungen bereits schon gedient.  
Näheres zu erfahren durch  
**C. A. Sommer sen.**  
in Schmiedeberg.

[295] Für unser Bankgeschäft suchen  
wir sof. **Volontaire**, welche 200 rthl.  
für ihre Lehrzeit zahlen müssen. Nach 2  
Jahren erh. dieselben einen Gehalt von  
600 rthl., welcher bis 1500 rthl. steigt.  
Off. sind unter E. D. 100 an Deutsch-  
lands-Annoncen-Expedition-Central-Bank i.  
Breslau, Blücherplatz 10, abzusenden.

Für mein **Colonial-Waaren-**  
und **Stabeisen-en gros und en**  
**detail-Geschäft** suche ich zum  
sofortigen Antritt einen [741]

### Lehrling

mit guter Handschrift. Persönliche Vor-  
stellung erforderlich.  
**H. Cohn, Landesbuth i. Schl.**

### Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen bald  
oder Oftern in meiner Handlung eintreten.  
Hirschberg i. Schl. [831]  
**Gustav Koester.**

Für mein **Schnitt- u.**  
**Specereitwaaren-Ges-**  
**chäft** suche ich pr. 1. April  
einen **Lehrling.**  
**Wilh. Prause.**

[826] Für mein Colonialwaaren-Geschäft  
suche 1 **Lehrling.** Antritt Anfang April.  
**G. Noerdlinger, Hirschberg**

[862] Talentvolle Knaben von anstän-  
digen Eltern, welche die Musik erlernen  
wollen, finden in meinem Institut unter  
den günstigsten Bedingungen Aufnahme.

**Franz Köhler,**  
Musikdirector in Hirschberg.

[774] Ein Sohn thätiger Eltern, der  
Luft hat **Uhrmacher** zu werden, findet  
bald oder Oftern eine Stelle als Lehr-  
ling bei

**W. Thormann,**  
Cypner'sche Uhren-Niederlage in  
Hirschberg i. Schl.

[710] Ein kräftiger Knabe, welcher das  
**Schlosserhandwerk** erlernen will,  
wird gesucht.  
Näheres ertheilen die Herren **Rum-**  
**pelt & Meierhoff** zu Hirschberg.

## Löbauer Bockbier = Ausverkauf!



## Hotel Ramsch in Giersdorf

empfehl  
das so beliebte Bockbier, als ein wirklich vorzügliches  
Getränk, seinen verehrten Freunden und Gönnern.  
Die Gast-, sowie das Billard-Zimmer sind gut ge-  
heizt und erstere zur Aufnahme größerer Gesellschaften  
stets eingerichtet. [744]

### CONCERT

**Sonnabend,**  
**den 12. Februar,**  
Compositionen von Mozart,  
Beethoven, Schumann, Chop-  
pin, Wagner u. A.  
Flügel von Bechstein.  
Alles Nähere später.  
**Dr. Carl Fuchs.**

[304] Sonntag, den 23. Januar,  
**Tanzmusik** im „schwarzen Roß“ bei  
**Fischer.**

[311] Heute Sonntag **Tanz** bei  
**W. Adolph** im Schießhaus.

### Wdlerburg.

[370] Heut Sonntag, den 23. d. Mts.,  
ladet zu **frischen Pfannenkuchen u.**  
**Mapfkuchen**, sowie **Tanzmusik** ohne  
Entrée ergebenst ein **Reichelt.**

### Bergnügungs-Kalender.

## Deutsche Bierhalle,

Bahnhofstraße Nr. 53,

empfehl einem hochverehrten Publikum von Hirschberg und Um-  
gegend feinste Lagerbiere, stets frisch und gut, täglich frische Austern,  
russischen Caviar, sowie diverse andere Delikatessen, gut befestigten  
Frühstückstisch und reichhaltige Speisekarte. Einzelne Schüsseln,  
sowie ganze Diners in und außer dem Hause werden prompt und  
billigst ausgeführt. [865]

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**A. Engelhardt, Traiteur.**

Das [871]

## Restaurant, Hôtel und Bad zum Zacken

habe ich dem Restaurateur Herrn **H. Ende** verkauft und über-  
geben. Ich sage für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen  
meinen besten Dank und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger, Herrn  
**Ende**, gütigst übertragen zu wollen.

Schachtungsvoll

**Hermann Mohaupt.**

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich dem hochgeehrten  
Publikum Hirschberg's und der Umgebung bestens, verspreche eine  
ebenso reelle, als solide Bedienung und halte von heute ab mein  
**Hotel nebst Restaurant u. Billard-Salon,**  
welches den angenehmsten Aufenthalt bietet, dem geehrten Publikum  
zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Schachtungsvoll urd ergebenst

**H. ENDE, Restaurateur.**

### Heute Nachmittag- und Abend-Concert.

### Siegemund's Salon.

Heut Sonntag, den 23. Januar:  
**CONCERT.**  
Anfang 1/2 8 Uhr. Entre 50 Pf.  
Programme an der Kasse.  
Billets a 30 Pf. bei den Herren **Daer-**  
**waldt und Edom.** [861]

**Dienstag, den 25. Januar.**  
**Sinfonie-Concert.**  
Das Rauchen ist nicht gestattet.  
**Franz Köhler.**

### Siegemund's Salon.

**Mittwoch, den 26. Januar,**  
**III. Abonnement-**  
**CONCERT**

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
[819] Entre 50 Pf.  
Billets bei **A. Edom, Langstraße.**

[842] Morgen **Montag, den 24. d.,**  
lade ich früh von 10 Uhr ab zum  
**Wellfleisch und Wellwurf,**  
und Abends  
zum **Wurstpicnic**  
ergebenst ein.  
**H. Rücker** im „gold. Löwen“.  
Das Fleisch ist trichinenfrei.

### Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 23. Jan.,

## CONCERT

Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.  
Entre 30 Pf. [287]

Sonntag, den 23. Januar c.,  
**Tanzvergnügen**  
im „weißen Adler“ zu Warmbrunn,  
wogu ergebenst einladet  
[847] **Arnold.**

[314] Von dem **Affen- und Hunde-**  
**Theater** wird in **Grunau** auf Ver-  
langen noch eine Vorstellung Sonntag,  
den 23. d. Mts., gegeben werden.  
Zum 1. Male:  
[8] **Griffelbis** auf dem **Steiffel.**  
Das Nähere ist bekannt.  
**C. Thamm.**

### Bereins-Anzeigen.

z. h. Q. Or. Hirschberg.  
24. I. h. 5 1/2 R.  III.

### Hirschb. Gew.-Berein.

**Montag, den 24. Jan.,**  
Abends 8 Uhr, [720]  
Vortrag des Hrn. Lehrer **Reimann**  
**Nürnberg u. f. Hans Sachs.**  
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

### Populär-wissenschaftliche Vorträge.

**Montag, den 24. Januar, Abends 6 Uhr,** im Saale des **Café-**  
**hofes „zu den drei Bergen“** Vortrag des **Fabrikdirectors Herr-**  
**rieg** in **Giesberg: „Die Eiszeit.“** (III.) Tagesbillets a 75 Pf.  
sind in der Expedition des „**Voten**“ zu haben. [827]